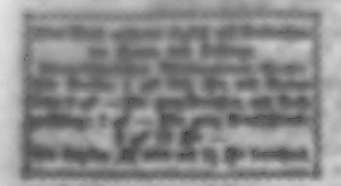




Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 227. Berlin, Dienstag, den 1. October. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Direktor der kurhessischen Staats-Eisenbahnen, Nöll, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem kurfürstlich hessischen Ober-Baurath Lange den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Büreau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Trzemeszno, Johann Friedrich Gotthilf Ockel, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Den Regierungsrath Günther aus Stettin zum Mitgliede der Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen; und

Die Rechtsanwälte und Notare Götsch in Kolberg und Lorenz in Köslin zu Justizräthen zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Notar Pflesser zu Guben ist zugleich zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Frankfurt a. d. O., mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Fürstenwalde, ernannt worden.

Der Landgerichts-Rath Emil Bahrenkampf zu Saarbrücken ist zum Notar für den Friedens-Gerichts-Bezirk St. Johann im Landgerichts-Bezirke Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in St. Johann, ernannt und

Dem Advokaten Arnold Kaulhausen zu Köln die nachgesuchte Entlassung aus dem Justiz-Dienste ertheilt worden.

Ministerium der geistlichen zc. Angelegenheiten.

Der Oberlehrer Wende an der höheren Bürgerschule in Landeshut ist zum Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Steinau ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Fabriken-Kommissarius J. G. Hofmann zu Breslau ist unterm 26. Sept. 1850 ein Patent

> auf eine Dampfmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, so weit diese für neu und eigenthümlich anerkannt ist, besonders zum Betriebe von Hämmern,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Beurmann, von Magdeburg.

Der Unter-Staats-Secretair im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, aus Neu-Vorpommern.

Der General-Direktor der Steuern, v. Pommer-Esche, aus der Provinz Pommern.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Waldemar von Lippe-Detmold, nach Detmold.

Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach der Provinz [illegible].

Was wird die nächste Zukunft bringen

und was ist es, auf den wir unsere Hoffnung setzen? Die Tage der Ruhe sind, wie es scheint, vorüber, und Preußen geht, wenn uns nicht Alles täuscht, nach Innen wie nach Außen einer verhängnißvollen Krisis mit raschem Schritt entgegen. Nach Außen, weil die Veränderung unseres Ministeriums von Oesterreich und Rußland und in dem weiten Kreise ihres Einflusses als eine [illegible]

[illegible]

... unzweideutige Antwort, eine offene, ehrliche Erklärung, das ist es, was wir begehren; wenn wir den Feind erst sehen, dann wollen wir ihn schon treffen. Leider aber haben wir bis jetzt vergeblich gefragt und gehorcht, wir haben gefragt, aber da war keine Antwort, wir haben gelesen, gelesen die preußischen Noten über die brennende kurhessische Frage, die Frage, wo die ganze Summe der Gegensätze auf einander trifft, aber wir haben nichts darin gefunden als den steinernen Schild, der sich alle seine Rechte vorbehält — für welchen Fall, das wird man uns später sagen!

Daß wir in der kurhessischen Angelegenheit energische Sicherung gegen die allgemein-deutschen Prätensionen des „engern Reiches" fordern, haben wir bereits mehrfach ausgesprochen.

Deutschland.

□ Berlin, 30. September. Die Deutsche Reform und die Spenersche Zeitung bringen etwas überschwängliche Artikel in Bezug auf die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl. Erstere Blatt fordert einen Mann des unzweifelhaften Vertrauens und von unzweideutiger Autorität, ohne auf den realen Stand der Sache, auf die vorliegende Candidatenliste und die Eigenschaften der in offener Bewerbung hervorgetretenen Persönlichkeiten näher einzugehen. Eben so allgemein hält sich die Spenersche Zeitung, kann dabei aber doch nicht umhin, vor einer zu conservativen Wahl zu warnen. Sie will einen Mann an der Spitze der Stadt, der so eine Art selbstständiger Regierungsstellung einnimmt, eine Art souverainer Staatsgewalt en miniature bildet und die liberalen Elemente an sich zu ziehen versteht. Sie nennt dies einen „Mann von Charakter", aber freilich von einem Charakter, wie die jetzige Wählerschaft im Interesse des nothwendigen Friedens zwischen Haupt und Gliedern, zwischen Staat und Commune den künftigen Vorsteher der Stadt Berlin gewiß nicht wünschen wird.

— (Zur kurhessischen Frage.) Dem provisorischen Fürsten-Kollegium sind in den Sitzungen vom 18ten, 21sten und 27sten d. M. bezüglich der kurhessischen Angelegenheit die folgenden Schriftstücke mitgetheilt worden:

1. Die neuesten Ereignisse im Kurfürstenthum Hessen nehmen die Aufmerksamkeit der Königlichen Regierung in hohem Grade in Anspruch. — Allerdings sind dieselben durch innere Fragen des Kurstaates hervorgerufen worden; aber der gegenwärtige Zustand des Landes ist offenkundig ein für ganz Deutschland und insonderheit für die benachbarten Staaten bedenklicher und gefahrdrohender. — Deshalb gebietet uns, auch abgesehen von dem Beitritte der Kurfürstlichen Regierung zu einer von Seiten derselben [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. September 1850.

[illegible]

[illegible]

nung der Verdienste, welche sich Se. Excellenz um die Stadt erworben, das Ehrenbürgerrecht von Berlin zuerkannt wurde. Daß diese Verleihung von der Versammlung nur mit 48 gegen 32 Stimmen geschah, hatte, wie uns mitgetheilt worden, lediglich darin seinen Grund, daß die Opponenten annahmen, ihr Mandat als Stadtverordnete sei mit diesem Beschlusse auch schon abgelaufen und würde es die Frage sein, wer nun das Diplom unterzeichnen und überreichen solle, da dem neuen Gemeinderath die Verleihung von Ehrenbürgerrechten gesetzlich nicht zustehe. Aus der öffentlichen Sitzung ist nur zu erwähnen, daß auf Antrag des Magistrats dem seitherigen Stadtrathe de Cuvry das Ehrenrecht eines Stadtältesten zugesprochen und dem Bürgermeister Naunyn die Summe von 600 Thlr. als Entschädigung für die von demselben bisher bestrittenen Repräsentationskosten bewilligt wurde. Im Uebrigen hat die Versammlung alle vorliegenden Sachen bis auf 5—6 erst am laufenden Tage eingegangene aufgearbeitet. Zum Schluß ergriff der Vorsteher das Wort und hielt folgende Ansprache: Meine Herren! Unsere Geschäfte sind beendet und unser Mandat ist abgelaufen. Wir nehmen heute Abschied von einem alten treuen Freunde, einem Gesetze, das länger als 40 Jahre Segen über uns verbreitet hat. Mein Mund würde zu schwach sein, wenn ich der Städte-Ordnung von 1808 ein Denkmal setzen wollte; ihr Ruhm wird fortleben und Mit- und Nachwelt wird noch lange des großen, unvergeßlichen Monarchen gedenken, unter dessen glorreicher Regierung dies Gesetz erstand; die Namen Stein und Hardenberg werden stets glänzende Sterne an Preußens Himmel bleiben. Aber lassen Sie uns auch dem neuen Gesetze unsere Hoffnungen entgegentragen, daß es Segen über unsere Stadt verbreiten möge, wenn die Männer, die hier künftig sitzen werden, ihm mit Liebe und Hingebung dienen. Hier scheiden heute Männer, die lange Jahre für das Wohl Berlins gesorgt haben; dies collegialische Band wird sich heute lösen, aber ein Band wird uns auch ferner umschlingen — es ist die Sorge für das Wohl der Stadt. Lassen Sie uns ohne Groll von einander scheiden und wo wir uns im Leben begegnen, treu und redlich die Hand reichen. Scheiden wir endlich mit dem Versprechen, uns und unsere Mitbürger stets zu mahnen, daß nur in der strengen Handhabung der Gesetze und in dem Gehorsam und der Liebe zu unserem Könige und Vaterlande das Wohl der Stadt und des Landes gedeihen kann. Den letzten Act in diesem Saal aber lassen Sie sein, daß wir unserem Könige und Herrn aus voller Brust ein Hoch bringen. Es lebe Se. Majestät der König!

Die Versammlung und das auf der Tribüne versammelte Publikum erhob sich bei diesen Worten und stimmte jubelnd ein dreimaliges Lebehoch an.

Hierauf trennte sich die Versammlung.

†† **Stettin**, 28. September. (Die Kriegsschiffe.) Nachdem die beiden Kriegsschiffe Amazone und Merkur seit einiger Zeit von ihrer Uebungsreise zurückgekehrt sind, hört man über ihre weitere Bestimmung Folgendes. Die Amazone wird den Winter über hier bleiben und Behufs einer nothwendigen Reparatur an Land gebracht werden. Capitain Donner übernimmt während dieser Zeit das Kommando des Merkur und wird mit demselben eine längere Reise machen, deren hauptsächlichster Zweck die Ausbildung von Seecadetten ist. Der Merkur wird Madeira, Rio de Janeiro, Capstadt, St. Helena anlaufen und ca. 8 Monate unterwegs sein: für die Betheiligten gewiß eine sehr interessante Reise. Die Besatzung wird, außer dem Officiercorps und den Soldaten, aus 30 Kadetten, einigen 40 Matrosen und einer ziemlich gleichen Anzahl Schiffsjungen bestehen. Das Geschütz der Amazone wird an Bord des Merkur gebracht.

□ **Stettin**, 28. September. (Kirchenbau.) Unsere Stadt, welche bei einer mehr als doppelt so geringen Einwohnerzahl sieben evangelische Kirchen, darunter die reiche große prächtige Marienkirche, dies Monument des christlichen Sinnes der Pommerschen Herzoge besaß, läuft gegenwärtig Gefahr, auf nur noch 4 Kirchen beschränkt zu werden. Die Johanniskirche, in welcher drei Gemeinden, unter diesen auch die Garnisongemeinde ihren Gottesdienst halten, zeigt wiederum im Gewölbe Risse, die aus dem Loth gewichenen Pfeiler der Kirche lassen auf ein unsicher gewordenes Fundament schließen und vielleicht legt die Ausführung der, wie wir hören, beschlossenen Reparatur den Schaden in seinem ganzen Umfange offen. Der Gottesdienst in der Kirche ist nun schon seit mehreren Wochen ausgesetzt, und wer weiß wie lange er noch ausgesetzt bleiben wird. Der Hinblick auf diesen Nothstand erweckt unwillkürlich den Wunsch des Wiederaufbaues der alten Marienkirche, wenn auch nicht auf ihrem alten Platz und in ihrer alten Pracht und stolzen Höhe, so doch in der ihren noch übrigen Mitteln entsprechenden Form und auf einem Platz, welcher, wie es scheint, ohne bedeutende Kosten zu haben ist, in dem neuen Stadttheil, dessen Befestigung so eben vollendet ist. Dieser Wunsch entspricht ganz der Absicht, welche des hochseligen Königs Majestät in der Kabinets-Ordre: Potsdam vom 13. Oct. 1804, so bestimmt und deutlich aussprachen, es solle das Vermögen des hiesigen Marienstifts zu ewigen Zeiten zum Besten der Provinz Pommern sowohl zu gottesdienstlichen Einrichtungen als zu wissenschaftlicher Bildung dürftiger Jünglinge aus Pommern auf Schulen und Universitäten gewidmet bleiben.

Stettin, 28. Sept. (N. D. Z.) Gestern fand eine Ersatzwahl auch für die Erfurter Versammlung statt. An Stelle des Generallieutenant v. Brandt wurde durch die Kreise Randow-Ueckermünde der Bürgermeister Ahlwardt in Ueckermünde zum Abgeordneten gewählt. Eine Anzahl Stimmen fiel auf Gutsbesitzer v. Enckevort-Vogelgesang, Präsident v. Puttkammer und Landrath v. Petersdorf.

x **Aus Hinterpommern**, 26. September. [Schwurgericht.] Vorgestern fand in Cöslin eine Schwurgerichtsverhandlung statt, die sowohl durch die Sache, die verhandelt ward, als auch der Personen wegen, die vor dem Gericht standen, die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums auf sich ziehen dürfte. Die Obergerichtsassessoren Schmedicke und Thiel waren des versuchten Aufruhrs angeklagt. Beide werden als die Urheber der Steuerverweigerungsversuche betrachtet, die in Cöslin und seiner näheren Umgegend in Folge der bekannten Proklamationen des Clubs Unruh gemacht wurden. Die Angeklagten nehmen ein mehr als gewöhnliches Interesse in Anspruch, indem der eine von ihnen zu bedeutenden Familien unserer Provinz in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht und Beide mit unbestreitbarem Talent einer Sache gedient haben, der freilich nach dem Eingeständnisse des einen Angeklagten auch „unwürdige Subjecte" nicht fremd geblieben sind. Die gesammte demokratische Agitation von Cöslin ruhte im Jahre 1848 in ihren Händen, und einem Verein, den sie „zur gegenseitigen Bildung und Unterhaltung" stifteten, und den der Herr Oberstaatsanwalt „parteiisch" genug eine „Schule des Ultraradikalismus" nannte, hat Hinterpommern die zweifelhafte Ehre zu danken, eine seiner größesten Städte als eine der energischsten Vorkämpferinnen für die preußische Volkspartei betrachtet zu sehen. Beide Angeklagte vertraten in der aufgelösten zweiten Kammer unsere Gegend und gehörten der Linken an.

Die Anklage, die mit vielem Geschick das Wesen und die Eigenthümlichkeit des Schwurgerichts berücksichtigt, gründet sich vorzugsweise auf den unbestrittenen Einfluß, den die Angeklagten auf die Bürgerversammlung und deren revolutionaires Gebahren ausgeübt hatten. Als Belastungszeuge tritt ein Steuercontroleur auf, der als achtungswerther Conservativer hinlänglich bekannt ist; allein eine nicht unbedeutende Reihe von Bürgern der Stadt legen darauf Zeugnisse ab, die ihm direct widersprechen. Sie erhärten ihre Aussage durch den Eid. Der Staatsanwalt resumirt die Anklage, nach ihm sprechen die Angeklagten, accompagnirt von einem immer stärker werdenden Getöse, das von der Straße und den untern Räumen kommt. Der Pöbel hatte sich eingefunden, um als Chorus auch hier neben jenen beiden Männern zu fungiren, deren Persönlichkeit er so oft in dem wilden Jahre ein passendes Relief und eine geeignete Vollendung hatte geben müssen. Der Lärm nahm endlich dergestalt zu, daß der Präsident, Herr v. Zabouillot, den wir seiner hervorstechenden Talente wie seiner loyalen Gesinnung wegen hier hochschätzen gelernt haben, genöthigt war, die Sitzung, als nicht mehr frei, zu unterbrechen und anzuordnen, daß für den folgenden Tag, an dem der Proceß seinen Fortgang nahm, keine Zuhörer geduldet werden sollten. Man schied gern von gerichtlichen Scenen, in denen die ganze Misere unserer moralischen und politischen Zustände so selbstgefällig sich präsentirte, und durfte sich nach dem Vorangegangenen nicht wundern, wenn man am andern Tage erfuhr, die Geschwornen hätten die Angeklagten für nicht schuldig erklärt.

Breslau, 27. September. (Prinz Peter von Oldenburg) ist mit dem heutigen Abendzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn mit einem aus 36 Personen bestehenden Gefolge hier angekommen, in Zettlitz Hotel abgestiegen und wird morgen mit dem Frühzuge der oberschlesischen Eisenbahn sich nach Petersburg begeben.

Liegnitz, 25. September. Heute wanderten von hier und Umgegend etwa 50 Personen nach Texas aus.

Düsseldorf, 26. Sept. [Folgende Cabinetsordre] ist auf die seitens der Stadt-Verwaltung und der Gemeinde-Verordneten 16. Juli d. J. an Se. Majestät den König gerichtete Adresse erlassen worden:

„Es ist Mir erfreulich gewesen, aus der Adresse der Stadt-Verwaltung und der Gemeinde-Verordneten zu Düsseldorf vom 16. Juli d. J. zu ersehen, daß die neuen städtischen Behörden sich gedrungen gefühlt haben, den bedeutungsvollen Akt Ihrer Einsetzung dadurch zu bezeichnen, daß Sie sofort mit den Aeußerungen des Dankes und der Anhänglichkeit Mir entgegengetreten sind. Ich setze in diese Erklärungen Vertrauen und will dieselben gern als den Ausdruck der Gesinnung anerkennen, welche die große Mehrheit der Bürger Düsseldorfs beseelt. Ich hoffe, daß die Gemeinde-Behörden Sich in Ihrer gesammten amtlichen Thätigkeit stets von diesem guten Geiste werden leiten lassen, und bin überzeugt, daß alsdann Ihr Wirken segensreiche Früchte für die Ihnen anvertrauten wichtigen Interessen der Gemeinde tragen wird. Sanssouci, den 14. September 1850. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengez.) von Manteuffel. An die Stadt-Verwaltung und die Gemeinde-Verordneten zu Düsseldorf."

Koblenz, 25. Sept. [Beobachtungscorps.] Die D. P. Z. meldet: Die von Preußen angedeutete Maßregel zur Sicherung seiner Etappenstraßen durch Kurhessen, im Falle einer bevorstehenden militärischen Besetzung dieses Staates durch Truppen eines nicht zur Union gehörigen Staats, scheinen ins Werk gesetzt werden zu wollen. Die hier stehenden beiden Bataillone des 15. Infanterieregiments begeben sich nämlich in Folge heute erhaltenen Marschbefehls morgen nach Köln, wo sie das dort stehende 18. Regiment ersetzen, welches Befehl zum Ausrücken nach der Umgegend von Paderborn empfangen hat, um von da aus die durch Kurhessen führende Etappenstraße zu besetzen. Ebenso hat heute die hier stehende mobile 12pfündige Batterie, unter dem Befehl des Capitän Wachter, Befehl erhalten, in den nächsten Tagen zu gleichem Zwecke nach der Gegend von Paderborn zu marschiren.

Wien, 27. Sept. S. Maj. der Kaiser wird am 4. Okt. in Innsbruck erwartet.

S. Maj. der Kaiser wird zu einem kurzen Besuch beim König von Bayern in Hohenschwangau erwartet, wo sich gegenwärtig auch der König von Sachsen befindet.

In Prag sind die 3 kathol. Priester, Klejzar, gewesener Priester des Prämonstratenser-Stiftes zu Zeliwo, Worliczek, Priester des Prager Kreuzritter-Ordens, und Kaplan Schramek zum Protestantismus übergetreten und wurden am 22. d. Mts. von dem evang. Prediger B. A. Kossuth in den neuen Kirchenverband aufgenommen.

Am 19. ist der König von Sachsen in höchst einfacher Reisebegleitung unter dem Namen eines Grafen v. Hohenstein in Bregenz angekommen, nachdem er in Hohenschwangau und Lindau kurze Besuche gemacht hatte. Es heißt, das Reiseziel sei Meran, von wo aus der König botanische Excursionen in die Tyroler Berge zu machen gedenkt.

Die unter Leitung des k. k. FZM. Frhrn. von Heß stehende Festungskommission beschäftigt sich fortwährend mit den Entwürfen, welche geeignet sind, alle strategisch wichtigen Theile des Reiches zu befestigen oder die bestehenden Festungswerke zu erweitern. In Komorn, in Ollmütz, in Krakau wird bereits an den Befestigungs-Werken rasch gearbeitet. Linz und Josefstadt werden durch neue Forts befestigt.

Die unter dem Vorsitz des G.-M. von Melczer ad latus des Kriegs-Ministers zusammengesetzte Commission zur Reorganisation des Kriegs-Ministeriums dürfte ihre Arbeit bald beendet haben. Der Kaiser hat bis zur erfolgten Sanction derselben seine Reise nach Vorarlberg aufgeschoben. Die Geschäfte des Kriegs-Ministeriums werden bedeutend vereinfacht, und alle Branchen fallen weg, welche nicht direkt militärischer Natur sind, wie z. B. das Verpflegungs- und Berechnungs-Wesen. Die Generalkommandos werden wieder in ihre frühere Wirksamkeit treten, doch wird deshalb die bisherige Eintheilung des Heeres in 4 große Armeecorps nicht aufhören. Das Oberkommando derselben wird sich jedoch lediglich auf die militärischen Zusammenziehungen und dergleichen beschränken und keinen administrativen Wirkungskreis besitzen. — Fürst Windischgrätz und FZM. v. Welden werden Denkwürdigkeiten veröffentlichen über die Ereignisse im ungarischen Kriege, an welchem sie vorzugsweise theilgenommen haben.

Die Weinlese fällt in Pesth und der Umgegend wider Erwarten, sowohl in Quantität als in Qualität, gut aus; besonders wird letztere gelobt, und man behauptet, daß der heurige Wein jenem von 1834 nicht nachstehen werde.

— 28. Septbr. Se. Maj. der Kaiser ist heut nach Bregenz abgereist.

JJ. k. k. HH. die Erzherzoginnen Hildegarde und Marie sind vorgestern aus Selowitz hier angekommen.

Der preuß. General Peter v. Colomb, welcher sich einige Zeit hier aufhielt, ist abgereist.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt FZM. Frh. v. Haynau den kommenden Winter sammt Familie in Wien zuzubringen.

Dem Grafen von Medem ist mit Hinweisung auf durch dessen Familie vor Alters erworbene Rechte gestattet worden, den Titel eines „Grafen des röm. Reiches" zu führen.

Stuttgart, 27. September. [Zum Landtag.] Dem Vernehmen nach hat der größere Ausschuß der Landesversammlung gestern, in Gegenwart des hierzu abgeordneten Königl. Commissairs, die bis jetzt eingekommenen Wahl-Urkunden geprüft und bereits mehr als zwei Drittel der neugewählten Abgeordneten für legitimirt erkannt. Der Regierung wurde hiervon die gesetzliche Anzeige erstattet, damit letztere die Einberufung des Landtags hiernach anberaumen kann. (Beob.)

Karlsruhe, 25. Sept. [Prinz v. Preußen.] Ueber die Inspectionsreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen sind uns folgende weitere Notizen zugegangen: Im Fürstenthum Hechingen wurde Sr. königl. Hoheit dieselbe glänzende Aufnahme wie in Sigmaringen zu Theil; einen Lichtpunkt behauptet dabei die Feierlichkeit bei der Grundsteinlegung des Befestigungswerks der Burg Hohenzollern.

Der Prinz reiste am 24. d. M. von Hechingen nach Donaueschingen, wo derselbe sogleich die bei Hüfingen konzentrirten Truppen musterte; Nachts 10 Uhr überraschte derselbe noch die durch den unerwarteten Besuch des Prinzen hocherfreuten Soldaten in der Kaserne zu Donaueschingen. Am 25. d. M. früh wurde von Donaueschingen, wo der Prinz im fürstlichen Schloß abgestiegen war, aufgebrochen und bei Villingen das dort zusammengezogene 7. Ulanenregiment und 6 Kompagnien des 6. Infanterieregiments inspizirt, sodann die Reise durch das Kinzigthal über Offenburg nach Baden fortgesetzt, wo der Prinz am späten Abend eintraf. Ueberall, wo der Prinz verweilte oder durchreiste, wurden ihm Huldigungen der Verehrung und Dankbarkeit von der Bevölkerung dargebracht, von den Truppen dem tapfern Feldherrn die sprechendsten Beweise treuer Hingebung und Liebe an den Tag gelegt. Dem Vernehmen nach wird der Prinz nächstens auch die Truppeninspection in der untern Landesgegend vornehmen.

Karlsruhe, 26. Sept. Heute Mittag um halb ein Uhr sind JJ. kk. HH. die Großfürstin Helene von Rußland und Höchstderen Tochter, mit Gefolge, von Baden kommend, hier eingetroffen. Die höchsten Herrschaften begaben sich zum Besuch Ihrer kön. Hoheit der Großherzogin in das Schloß und statteten später J. großh. H. der Markgräfin Elisabeth einen Besuch ab. Um halb vier Uhr sind JJ. kk. HH. nach Heidelberg weiter gereist.

△ **Frankfurt a. M.**, 26. September. [Die Verfassungsentwürfe vor der Legislativen.] Der Abschnitt „von der gesetzgebenden Versammlung" ist zu Ende. Der vierte Abschnitt, der von dem Senate handelt, wird gleich mit lebhaften Erörterungen in Angriff genommen. Nach dem Antrag der 21er Commission soll der Senat aus sechszehn, nach dem des Senates aus einundzwanzig, nach dem Antrag der ständigen Bürger-Repräsentation mindestens aus achtzehn auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern bestehen; die Minorität der Commission aber (Dr. Mappes) will nur 15 Senatoren haben, wovon 7 auf Lebenszeit, und 8 auf 6 aufeinander folgende Jahre zu wählen seien. Die Versammlung spricht sich zu Gunsten der Lebenslänglichkeit aus, stimmt aber dem Zusatze des Senates, daß von den gewählten Senatoren wenigstens je 4 dem Gelehrten-, dem Handels-, dem Handwerks- und dem Gewerbestande angehören müssen, nicht bei. Die Mitgliederzahl wird auf sechszehn festgesetzt.

Hierzu wird noch ein von Dr. Goldschmidt beantragter Zusatz angenommen, wonach, falls die Erfahrung zeige, daß die Zahl 16 zu niedrig gegriffen, dieselbe durch ein einfaches Gesetz noch um zwei zu vermehren sei.

△ **Frankfurt a. M.**, 27. Sept. [Die Verfassungs-Entwürfe vor der Legislativen.] Die Legislative ist in ihrer heutigen Berathung über die zukünftige Verfassung um ein gutes Stück weiter gekommen. Sie hat den Abschnitt „von dem Senate" zu Ende gebracht und den § 101 des Abschnittes „von dem Bürger-Ausschusse" noch mitgenommen; zuletzt hat sie die früher offen gelassenen Stellen in den §§ 45, 47 und 65, welche von den Zahlenverhältnissen der gesetzgebenden Versammlung handeln, in der Weise ausgefüllt, daß die künftige gesetzgebende Versammlung aus 66 Mitgliedern bestehen soll, nämlich 55 von der Stadt und 11 von den Landgemeinden, ferner, daß die Beschlußfähigkeit der gesetzgebenden Versammlung durch die Anwesenheit von wenigstens 44 Abgeordneten bedingt werde.

Der Senat wählt aus seiner Mitte einen Bürgermeister und einen Stellvertreter desselben in Verhinderungsfällen für die Dauer von zwei Jahren. Das Bürgermeisteramt kann von derselben Person nicht zwei Mal nach einander bekleidet werden.

Der Senat vertritt den Staat dem übrigen Deutschland und dem Auslande gegenüber. Er leitet die auswärtigen Angelegenheiten, führt die auf dieselben bezüglichen Verhandlungen und ernennt die Bevollmächtigten bei anderen Staaten. Der Senat legt dem Bürger-Ausschusse den jährlichen Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben und die dazu gehörenden Gesetzentwürfe, überhaupt alle Steuern und Abgaben, wie deren Erhebungsweise, so wie Staatsanleihen und sonstige Finanz-Angelegenheiten betreffenden Gesetzentwürfe zur Prüfung und Begutachtung vor, und theilt solche demnächst nebst den darüber vom Bürger-Ausschusse erstatteten Berichten der gesetzgebenden Versammlung mit rc.

Im § 101 wurde hinsichtlich des Bürger-Ausschusses bestimmt, daß derselbe aus 48 Mitgliedern bestehen soll, welche auf acht Jahre gewählt werden und von denen jährlich 6 austreten. Die Ausscheidenden werden zuerst durch das Loos, später durch das Amtsalter bestimmt und sind stets wieder wählbar.

△ **Frankfurt a. M.**, 27. September. [Aus der Garnison. Gerücht.] Seit zwei Tagen gährt es einmal wieder unter den hiesigen Garnisonstruppen. Man vermuthet, es sei in gewissen politischen Kreisen darauf abgesehen, eine solche Gährung künstlich hervorzurufen, damit es endlich gelinge, die Angegriffenen zu Excessen zu verleiten und in Folge davon die Preußen, welche manchen Politikern hier und in der Umgegend so sehr im Wege stehen, von hier zu entfernen. Vorgestern Abend wurden einige preußische Füsiliere auf der Promenade vor der Stadt von österreichischen und frankfurtischen Soldaten verhöhnt. So lange der Hohn blos ihnen galt, verhielten sich die Füsiliere ruhig, zumal sie nicht zahlreich genug waren, um einem etwaigen Angriff mit Erfolg zu begegnen; als aber auch auf ihren König geschimpft wurde, da konnten sie sich nicht länger mäßigen. Sie regalirten ihre süddeutschen Kameraden mit einer gewissen Sorte von Feigen mit bitterem Nachgeschmack, als Belohnung für Bubenstreiche. Die Sache wäre beinahe schlimm abgelaufen, wenn nicht zum Glück 12er Husaren gekommen wären, welche ebenfalls die höhnende Rotte ganz cavaliermäßig zu traktiren für gut fanden. Gestern hieß es, am Abend würden die Preußen als Revange Streit beginnen. Sie hatten sich auch wirklich in starker Anzahl vor dem Thore eingefunden; die Gegner hielten aber ihre Schaar für nicht zahlreich genug, und so kam es zum Glück nicht zum Treffen.

Kassel, 27. September. Die N. H. Z. meldet: Dem Vernehmen nach hat gestern der Stadtrath über die Frage wegen Auszahlung der Staatsdienergehalte gegen Abtretung der Ansprüche an die Staatskasse, berathen. Es wird alsbald ein Comitee zur Entwerfung eines Planes rc. zusammentreten. (Bekanntlich hat der Finanzminister der Staatskasse verboten, am 1. October den souverainen Herren Beamten ihr Gehalt auszuzahlen.)

Auf die letzte von Seiten des Ministeriums an den landständischen Ausschuß ergangene Aufforderung, sich an den Berathungen in Wilhelmsbad verfassungsmäßig zu betheiligen, hat dieser folgendes Antwortschreiben erlassen:

Nach Inhalt des uns zugekommenen Schreibens Kurfürstlichen Ministeriums des Innern vom 24. d. M. soll zum Zwecke der Berathung der zu erlassenden weiteren, die Handhabung des Kriegszustandes betreffenden Ausnahmemaßregeln die Zuziehung des unterzeichneten bleibenden landständischen Ausschusses auf den Grund des §. 95 der Verfassungsurkunde Statt finden.

Wir erwidern hierauf, daß wir zur Handhabung eines Kriegszustandes, den wir als gesetz- und verfassungswidrig zum Gegenstande einer Anklage gemacht haben, jede Mitwirkung ablehnen müssen. Kassel, den 26. Sept. 1850. Der bleibende landständische Ausschuß: Schwarzenberg. Henkel. Bayrhoffer. Gräfe. Kellner.

Kassel, 27. September. Die N. H. Z. meldet: Seit gestern Mittag halten funfzehn Mann Wache das Gebäude des Haus- und Staatsschatzes besetzt.

Heute Abend trat der neugewählte große Bürgerausschuß unter Leitung des Oberbürgermeisters Hartwig zur Wahl eines Vorstehers, so wie eines Stellvertreters desselben, im Stadtbau-Saale zusammen. Es waren 45 Mitglieder erschienen. Gewählt wurden der Obergerichtsanwalt Schwarzenberg mit 44 Stimmen zum Vorstande, und Staatsrath Wippermann mit 44 Stimmen zum Stellvertreter. In einigen Tagen wird die Wahl des Stadtrathes erfolgen.

Darmstadt, 27. September, 2 Uhr Nachmittags. (Ueber die letzte Sitzung der 2. Kammer) schreibt die O. P. Z.: Die Kammer zeigte drei Parteien, zwei extreme und eine Mittelpartei. Eine kleine Partei stimmte dafür, den Gesetzentwurf, die Prorogation des Finanzgesetzes, zu bewilligen. Die entgegengesetzte Partei täusche sich, wenn sie glaube, sie habe hier das Volk hinter sich. Diese Partei verwahrte sich dagegen, daß sie ministeriell gesinnt sei. Eine Mittelpartei machte vermittelnde Vorschläge. Abg. Thudichum wünschte, daß die Staatsregierung erkläre, es sei nicht ihre Absicht, die Stände aufzulösen, wenn ihre Proposition angenommen werde, und stellte ein dahin gehendes Amendement, vernahm aber die Entgegnung, die Auflösung der Stände sei eine Prärogative der Krone, die keine Transactionen zulasse. Die dritte Partei sprach sich für unbedingte Verwerfung des Gesetzentwurfs und Annahme der Anträge des Ausschusses, bezüglich des Lehne'schen Antrags aus, da die Staatsverfassung keine provisorische Steuerverwilligung kenne, seit 1845 keine Nachweisung der Verwendung der Steuern vorliege, es an der Uebersicht und Nachweisung der Staatsbedürfnisse gebreche und die Staatsregierung das Vertrauen der Kammer nicht besitze. Von Interesse war noch die durch einen besonderen Anlaß hervorgerufene Aeußerung des Herrn v. Dalwigk, er sei von der Ueberzeugung ausgegangen, die Union führe zu einem Sonderbund und zur Spaltung Deutschlands, also zur größten Calamität; man möge die Entwickelungen in Frankfurt abwarten und der Verwicklung der Verhältnisse Rechnung tragen. — Heute Vormittag um 10 Uhr schritt die Kammer zur Abstimmung. Der Antrag des sich in der Minderheit befindenden Ausschußmitgliedes Heinz, unter vorerstiger Aussetzung der Beschlußfassung die zugesicherte Vorlegung des Nachweises von Seiten des Finanzministeriums durch

---

Wir können es uns um so mehr schenken, diesen Artikel mit einem Commentar zu begleiten, als der wackere Commandant von Köln in Nr. 230. der Zeitung nachstehende Erklärung über diesen Artikel hat einrücken lassen:

Köln, 24. September 1850.

Mit Bezug auf die Insertion in Nr. 229. der „Köln. Zeitung", betreffend das erfolgte Ableben des einjährigen Freiwilligen der 6. Compagnie 34. Infanterie-Regiments, hält es die unterzeichnete Commandantur für Pflicht, die Angabe der beiden Regiments-Commandeure in Nr. 227. als richtig zu bezeichnen. Nach der Ankunft des 18. Infanterie-Regiments in Köln haben allerdings Reibungen unter den Soldaten dieses und des 34. Infanterie-Regiments Statt gefunden, über die eine gerichtliche Untersuchung geführt worden ist. Die letzte Schlägerei zwischen einzelnen Soldaten beider Truppentheile fand am 11. Februar c. Statt (also vor 6½ Monaten) und sind die Schuldigen bestraft. Seitdem haben beide Regimenter friedlich zusammen gelebt; doch ist das 18. Infanterie-Regiment, wie auch früher das 34. Regiment bei seinem Eintreffen in Köln von der jetzt unterdrückten republikanischen Partei geschmäht, und sind von dieser alle Mittel angewandt, um die verschiedenen Truppentheile gegen einanderzuhetzen und so die Bande der Disciplin zu lockern.

Der nicht genug zu beklagende Unglücksfall am 18. d. M. beim Manöver hat dieser nie ruhenden Partei neue Veranlassung gegeben, die Leidenschaftlichkeit der Soldaten aufzuregen, indem man ihnen diesen Unglücksfall als böse Absicht dargestellt. So sind allerdings am Sonntag den 22. d. Abends Schlägereien zwischen Soldaten des 34. und 18. Regiments wieder vorgekommen. Es haben die Behörden aber alle Vorkehrungen getroffen, neue Ausbrüche dieser künstlich hervorgebrachten Feindseligkeiten zu unterdrücken.

Bei dem erwähnten Manöver sind übrigens überhaupt keine weiteren Verwundungen vorgekommen, als daß noch ein Soldat durch einen Spiegel des leichten Perkussions-Gewehrs — das hier zum ersten Male beim Manöver gebraucht wurde und die große Annäherung der gegen einander übenden Truppen allerdings gefährlich macht — an der Stirn leicht verwundet ist. Außerdem sind bei demselben zwei Artilleristen durch die Bewegungen mit den Geschützen verletzt.

Was die Nachschrift des mit einem Stern bezeichneten Auszuges der belgischen „Independance" in derselben Nummer der „Köln. Ztg." betrifft, so stammt dieser Artikel aus derselben rothen republikanischen Quelle. Wer aber nur die preußische Armee kennt, der weiß, daß solche Vorfälle, wie sie in derselben geschildert, ganz unmöglich sind, und wird sie mit größter Verachtung der Calumnianten bei Seite legen.

Königliche Commandantur. Engels, Obrist.

Was diese Erklärung besonders pikant macht, ist, daß Hr. Brüggemann am Schlusse als rother Republikaner bezeichnet ist, und dies ruhig auf sich sitzen läßt. Quod bene notandum est!

Uebrigens können wir aus bester Quelle versichern, daß der seitdem angeordnete Ausmarsch des 18. Regts. mit dieser Angelegenheit nicht den geringsten Zusammenhang hat, und angeordnet war, ehe man im Kriegs-Ministerium von der Verwundung des rc. Dietz etwas wußte.

Wer die „Kölnerin" noch nicht kannte, hat jetzt Gelegenheit gehabt, sie kennen zu lernen aus ihrem Wüthen über die Düsseldorfer Polizei, weil diese den Minister Hassenpflug auf der Durchreise nicht verhaftet und ins Zuchthaus abgeführt habe. Wie sie sich dafür einen „dummen Jungen" hat „aufbrummen" lassen müssen — den sie natürlich ruhig eingesteckt, ist in Nr. 227. höchst ergötzlich zu lesen.

— (Städtisches Schulwesen.) In einer der Vorversammlungen, welche Behufs der Wahlen zum Gemeinderathe abgehalten wurden, stellte einer der Wähler, ein von der Commune zum Vorsteher einer städtischen Lehranstalt berufener Lehrer, den Antrag, die Wahl auch auf solche Männer zu richten, welche dahin streben würden, so viel als möglich zur Hebung des Schulwesens zu wirken; bisher wäre Seitens der Commune so ungemein wenig für diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung geschehen, ja derselbe sogar vernachlässigt worden. Wir bemerken hierzu, daß in den verflossenen 8 Monaten dieses Jahres bis zum 1. September

für die Gymnasien	circa 35,000	Thlr.
für die höheren Stadtschulen	" 25,000	"
und für die Armenschulen	" 79,000	"
zusammen	circa 139,000	Thlr.

bereits verwendet worden, und daß in dieser Summe weder die Kosten für Neubauten, noch für das Turnwesen und die Pensionen an emiritirte Lehrer mit inbegriffen sind.

— Vor einigen Tagen war das aus Preußen zurückkehrende Remonte-Commando des 9. Husaren-Regiments in Luckau einquartiert. Der das Commando führende Officier, wahrscheinlich bekannt mit dem demokratischen Geiste eines Theiles der Bewohner Luckau's, hatte den Husaren verboten, die öffentlichen Vergnügungsorte zu besuchen. Um sich zu überzeugen, ob diesem Befehle pünktlich nachgekommen würde, begaben sich die Unterofficiere in ein öffentliches Tanzlokal. Kaum dort angekommen, wurden sie ohne allen Grund auf das Gröbste von anwesenden Personen beleidigt und als sie sich gegen fernere thätliche Beleidigungen zu schützen suchten, stürzte eine Rotte Demokraten mit dem Geschrei: „das sind die badischen Hunde, schlagt sie todt," auf die beiden Unterofficiere. Diese, außer Stande, mit der ganzen sie erdrückenden Masse den Kampf aufzunehmen, riefen nach Hülfe. Der Ruf wurde von einem vorübergehenden Husaren vernommen, welcher schleunigst seine Kameraden zur Befreiung ihrer Unterofficiere herbeirief. Es gelang denn auch den Husaren nach einem heftigen und blutigen Kampfe, die meuchlerisch angefallenen Unterofficiere zu befreien und den Tanzsaal von den Demokraten zu reinigen. Die Demokraten hatten sich mit Messern und andern Stichwaffen versehen, mit welchen sie einigen Husaren nicht unbedeutende Verwundungen zugefügt haben, so daß sie im Lazareth zurückgelassen werden mußten.

— Der Pseudo-Fürst Altieri ist nicht, wie vielfach behauptet wird, im Preußischen verhaftet, vielmehr befindet sich derselbe nach einer uns zugegangenen, sonst zuverlässigen Mittheilung in Warschau.

§ Dem „Magd. Corr." widerfährt in der Augsb. Allg. Ztg. die Ehre, für den „Morning-Chronicle" gehalten zu werden, da sie die von der Const. Ztg. und mehreren anderen hiesigen Blättern mitgetheilte, aus dem M. C. entlehnte Zeitungsente von der Reise J. J. M. M. nach Warschau, in Begleitung des (verstorbenen) Gen. v. Rauch, dem Morn.-Chron. in die Schuh schiebt. — Ehre dem Ehre gebührt! —

— Die Times machen die komische Bemerkung: Ein Bayer stehe jeden Morgen als ein Bierfaß auf und gehe Abends als ein Faß Bier zu Bette.

— Der Lloyd wundert sich, daß die Nationalzeitung das österr. Ministerium lobe und die Kreuzzeitung dasselbe tadele. Allerdings ist unser Tadel überflüssig, wo die Nationalzeitung lobt. Ueber dies „Lob" demnächst mehr.

— Ein Engländer hat eine neue Art Schnupftabaks-Dosen erfunden, um das Schmutzigwerden der Finger zu verhüten. Durch einen Druck erscheinen nämlich auf der Unterseite der Dose zwei zarte Näpfchen, mit dem „kitzelnden Stoffe" gefüllt, welche ohne Fingerbeschmutzung an die Mündungen des Riech-Organs gebracht werden.

— w Gestern früh um 6 Uhr wurde in dem Lokale des Handwerkervereins, Johannisstraße 4, eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Die Räume, welche nicht geöffnet werden konnten, wurden mit Hülfe eines Schlossers aufgeschlossen. Ueber zwei Stunden dauerte die Haussuchung, und es wurde eine große Anzahl von Papier mit Beschlag belegt und nach dem Polizei-Präsidio abgeführt. Wie verlautet soll die Haussuchung mit der Ueberzeugung in Verbindung stehen, welche der Polizei geworden, daß die Arbeiterverbrüderung trotz ihrer Aufhebung im Stillen noch immer fortbestehen.

— w Die Vorkehrungen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs werden von allen Seiten mit dem regsten Eifer getroffen. In einigen Stadtbezirken ist Concert, Abendtisch oder Ball im Arrangement. Die Illumination wird eine sehr großartige werden. Die Mitglieder des Gemeinderaths wollen besondere Festivitäten beschließen, worunter eine Brillanterleuchtung der städtischen Rathhäuser gehören wird. Auch hat sich ein großer Theil derselben dahin ausgesprochen, daß die Kosten zur Erleuchtung der übrigen städtischen Gebäude, besonders der Schulhäuser, bewilligt werden sollte. Rechnet man hierzu die Anstrengungen, die der Treubund und andere conservative Vereine beabsichtigen, so dürfte die Feier des Königlichen Geburtstages eine äußerst glänzende sein.

— Bei der bereits gemeldeten Reise nach Oranienburg am 27sten d. M. besichtigten Se. Majestät in Birkenwerder die Kirche. In Oranienburg wurden Se. Maj. von den kön. und städtischen Behörden, so wie der Geistlichkeit, der Schützengilde und der Bürgerschaft empfangen; Allerhöchstdieselben stiegen im k. Schlosse ab. Um 11 Uhr begaben Se. Maj. Sich auf den Platz, wo die Grundsteinlegung zu dem für die hochselige Kurfürstin Louise Henriette, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der einstigen Beschützerin der Stadt, zu errichtenden Denkmale stattfinden sollte. Das Fest-Comité geleitete Se. Maj. vom Schlosse nach der Baustelle; dort wurden Allerhöchstdieselben von den Jungfrauen der Stadt empfangen, an deren Spitze die Tochter des kön. Waisenhaus-Inspektors Keil Se. Maj. mit einem Gedichte begrüßte. Um die Baustelle waren alle Behörden, die Geistlichkeit, das Personal des kön. Waisenhauses, die Schulen, die Schützengilde, das Fabrik-Personal, die Gewerke und die Bürgerschaft in der angegebenen Reihenfolge aufgestellt. Se. Majestät nahmen hierauf Ihren Platz unter einem Zelte an der Nordseite der Baugrube ein. Nach einem von der ganzen Versammlung gesungenen Chorale hielt der Prediger Ballhorn die Festrede, worauf der Bürgermeister Becker als Präses des Fest-Comité's die Bau-Urkunde verlas. Se. Majestät vollzogen die Urkunde, und hierauf erfolgte die Grundsteinlegung in üblicher Weise, wobei Se. Maj. der König die drei ersten Hammerschläge thaten. Hierauf sprach der Prediger Ballhorn den Segen und setzte die Versammlung nach abermaliger Absingung eines Chorals sich nach der Kirche in Bewegung. Se. Majestät der König eröffneten den Zug, von dem Fest-Comité geleitet. In der Kirche war feierlicher Gottesdienst; der Prediger Ballhorn hielt die Festpredigt. Der Gottesdienst war um 12¾ Uhr beendigt.

Aus der Kirche begaben Se. Majestät der König sich in das von der hochseligen Kurfürstin Luise Henriette gestiftete Waisenhaus, besichtigten dasselbe im Einzelnen und gingen von dort nach dem Schlosse zurück, dessen erhaltene, so wie die zerstörten Räume von Allerhöchstdemselben besichtigt wurden; um 1½ Uhr war im k. Schlosse Tafel von 38 Couverts, zu welcher das Fest-Comité, der größere Theil des Magistrats, mehrere Stadtverordnete, die bei der Grundsteinlegung beschäftigt gewesenen Werkmeister, die anwesenden k. Beamten und mehrere angesehene Bürger der Stadt befohlen waren. Gegen 3½ Uhr hoben Se. Maj. der König die Tafel auf und verließen gleich darauf Oranienburg.

Se. Maj. nahmen diesmal den Weg über Henningsdorf und Spandau nach Potsdam. Um 7 Uhr Abends trafen Allerhöchstdieselben auf Sanssouci wieder ein.

— † Die D. Wehrzeitung schreibt: „Die Neue Preußische Zeitung druckt unsere Bemerkung über eine Mittheilung eines ihrer österreichischen Correspondenten ab, welche von den Stimmungen und beabsichtigten Schritten in der österreichischen Armee spricht, um dem Feldzeugmeister Baron v. Haynau die Theilnahme und Entrüstung derselben zu beweisen. Dem Abdruck, der uns herzlich freut und für den wir der rüstigen Vorkämpferin für Recht, Gesetz und Sitte unsern herzlichen Dank sagen, fügt sie die Erklärung hinzu, daß wir „den von Ihrem Correspondenten gebrauchten Ausdruck zu abstrakt und scharf aufgefaßt hätten, da hier keineswegs eine Coalition, sondern nur das Gefühl der sittlichen Entrüstung in jedem einzelnen Gliede der kaiserl. Armee und die daraus hervorgehende öffentliche Meinung in Frage ist."

Sollen wir bei unseren Bestrebungen in derselben Richtung und der hohen Achtung, welche wir vor dem Wirken der Neuen Preußischen Zeitung haben, noch erklären, daß es uns weder eingefallen ist, der Redaction, noch ihrem Correspondenten einen Vorwurf zu machen? Beide haben nur wiedergegeben, was andere Zeitungen und namentlich österreichische, von dort berichten. Wir haben auch nicht gegen den Ausdruck, sondern gegen den Vorgang unsere Meinung sagen wollen und — da dieser Vorgang ein solcher ist, der die wichtigsten militairischen Principien berührt, unsere Meinung scharf sagen müssen.

Wie andere Zeitungen *) aus unseren Bemerkungen in Nr. 219 ein entschiedenes Entgegentreten gegen die Neue Preuß. Ztg. erkennen können, woher sie die Berechtigung nehmen, die Worte Fanfaronade und Tendenz-Erfindung der Neuen Preußischen Zeitung, als scheinbar von der Wehrzeitung gebraucht, niederzuschreiben? Warum sie nur diejenigen Worte abdruckte, die ihr gelegen sind? das müssen wir freilich ihrem Gewissen überlassen, fühlen aber keine Neigung, uns, gegenüber solchem Verfahren, weiter auszusprechen.

*) Die Verdächtigung ging von der Speculation einer hiesigen lithographischen Anstalt aus. D. Z.

Commmunication mit demselben, sowie das Amendement des Abgeordneten Volhard (Abg. Thudichum nahm sein Amendement zurück) wird verworfen. Der Gesetzesentwurf der Staatsregierung wird mit 45 Stimmen gegen 4, das Amendement des Abg. v. Steinherr mit 35 gegen 14 abgelehnt. Im Geiste dieser Abstimmungen ward für die Anträge des Ausschusses in Bezug auf die Proposition der Staatsregierung und die Motion des Abg. Lehne mit stärkerer oder schwächerer Mehrheit gestimmt. Als der Präsident die Sitzung schließen wollte, erhob sich Herr v. Dalwigk und verlas das Edict, die Auflösung der Ständeversammlung betreffend. Neue Wahlen sollen angeordnet werden. Der Präsident richtete eine kurze Ansprache an die Kammer, worin er sagte, diese Verkündigung komme nicht unerwartet, nur überrasche es, daß sie schon in diesem Augenblick ausgesprochen werde: die Kammer könne sich das Zeugniß geben, ihre Pflicht erfüllt und das Recht des Volks gewahrt zu haben!!

8 **Dresden**, 28. Sept. [Landtag. Vermischtes.] Unsere Kammern haben seit dem 11ten d. M. nur 10, und zwar die erste Kammer 3 und die 2te Kammer 7 Sitzungen, gehabt, dessenungeachtet aber viele hohle Worte mehr gemacht, als die 1848er und 1849er Landstände, welche ihre Diäten nur für schlechte und schöne Reden über schlechte und gewöhnliche Dinge bezogen. Ueberblicken wir noch einmal im Zusammenhange die letzten Resultate. In der ersten Kammer fiel das tolle Gesetz vom 18. Nov. 1848, welches uns das Geschwornengericht in Wort- und Schriftergehungen gebracht, gegen 10 Stimmen, die einen absonderlichen Geschmack an diesem Probekinde gefunden haben müssen, und wurde das gesammte sächsische Eisenbahnwesen besprochen, dafür aber, gegen 2 Stimmen, noch 5,440,000 Thlr. bewilligt. Die 2te Kammer beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Budget, und hier wieder mit den Bedürfnissen des Finanz- und Justizministeriums, denen bis auf einige Kleinigkeiten Alles bewilligt wurde, obschon der Consul des Städtchens Camenz, Haberkorn, welcher in seinen Competenzskrupeln anfangs gar nicht in die Kammer wollte, jetzt aber den Geist eines liberalen Opponenten als Debüt giebt, große Anläufe nahm und namentlich sämmtliche Appellationsgerichte umarmen wollte. Eine andere wichtige Verhandlung dieser Kammer betraf die Uebernahme der einst aus Sondergelüsten einiger Chemnitzer Nabobs hervorgegangenen, finanziell aber von ihnen im Stich gelassenen und dem Concurse materiell bereits verfallenen Chemnitz-Riesaer Eisenbahn, welche seit einem Jahre als unvollendeter Torso in einer der schöneren Gegenden des Landes daliegt. Zwar erhoben sich in und außer der Kammer viele Stimmen gegen diese Uebernahme und Entsühnung der Sünden jener Patricier, zumal es jetzt wahrlich die Zeit ist, angeschossene Böcke auf die Beine zu bringen; allein das sächsische Ehrgefühl, welches dem römischen nichts nachgeben wollte, ermächtigte, ne civitas ruinis deformetur, das Ministerium, die Bahn zu übernehmen und, was damit zusammenhängt, fortzubauen. So retten die Actionaire doch noch 20 oder beziehentlich 30 pCt., und — Chemnitz hat seine Bahn. Dieser Ruhm überwiegt natürlich jeden Zweifel an der Rentabilität.

Dies vom Staate. In der Stadt schaut von Zeit zu Zeit der alte Pferdefuß unter dem scharlachnen Mantel hervor; so z. B. des Stenographen und Stadtverordneten (einst Frankfurter und Stuttgarter Spiritus) Wigard in dem Stadtverordneten-Collegium erklärte Ungültigkeit des Schlachtsteuergesetzes, weil dasselbe von einem incompetenten Landtage ausgegangen. Solche Fadheiten ziehen indeß nicht. Von Wigard ist man nichts Besseres gewohnt. — Heute ist der als Philosoph, Dichter und Magnetiseur hier sehr bekannte Dr. Herz, in Folge seiner Mai-Betheiligung, auf 10 Jahre in das Landesgefängniß zu Hubertusburg abgeführt.

Dresden. Das Todesurtel gegen den Mairebellen Töpfermeister Lauschke in Dresden ist auch in zweiter Instanz bestätigt worden.

Leipzig, 29. Sept. Die feierliche Enthüllung des Thaerdenkmals fand gestern Nachmittags 4 Uhr statt. Von den in Magdeburg versammelten deutschen Land- und Forstwirthen war eine nicht geringe Anzahl mit einem Extrazuge hier angekommen, um der Feier beizuwohnen.

Koburg, 26. September. (Die Landstände) haben nach längerer Vertagung heute wieder die erste Sitzung gehalten. Die Staatsregierung zeigte an, daß sie den auf Koburg fallenden Beitrag zu den Verpflegungskosten der deutschen Reichstruppen in Schleswig-Holstein aus dem Jahre 1849 mit 2000 Thlrn. an das Departement des Auswärtigen zu Rendsburg vollständig auszuzahlen verfügt habe, und verlangte die nachträgliche ständische Zustimmung.

Von der Wartburg, 26. September. Die heutige Sitzung des Gustav-Adolf-Vereins bot wenig allgemein Interessantes dar. Nachmittags begab sich die Versammlung unter Begleitung und Vorangang der Bürgergarde und dem Geläute aller Glocken auf die festlich geschmückte Wartburg, wo Hofprediger Zimmermann aus Darmstadt die Begrüßungsrede und Prediger Jonas aus Berlin die Festrede in der Lutherkapelle hielt. Ein Fackelzug geleitete die Versammlung zurück in die Stadt, wo dieser für ihre Gastfreundlichkeit noch ein begeistertes Hoch gebracht ward.

Rostock, 29. Sept. [Der Engere Ausschuß] von Ritter- und Landschaft ist am gestrigen Tage durch den Herrn Vicedirector Martini als Großherzoglichen Commissarius auf dem hiesigen Rathhause wieder in den vollen Besitz seiner verfassungsmäßigen Rechte eingesetzt worden. (Rb. C.)

Hamburg, Montag, 30. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. (T. C.-B.) **Seit mehreren Tagen ist die Armee ausgerückt und vorgestern Mittag der Generalstab. Bis jetzt wissen wir nur, daß Friedrichsstadt seit gestern Morgen 8 Uhr den ganzen Tag über bombardirt worden und 10 Uhr Abends das Bombardement noch fortwährte. Tönningen ist von 2 Compagnien Holsteinern genommen und besetzt. In Lunden soll eine Abtheilung dänischer Gefangenen eingebracht sein. Auch bei Breckendorf soll ein Scharmützel stattgefunden haben.**

Lübeck, 25. September. (Cholera.) Nach erstattetem Bericht der Medizinal-Behörde über das Aufhören der Cholera-Epidemie hierselbst, hat der Senat die Kanzlei beauftragt, wiederum reine Gesundheitspässe auszufertigen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Sept. [Militairische Gradation der bonapartistischen Presse; permanente Commission; der Präsident und seine Hoffnung; Unterzeichnung der Artikel; Vermischtes.] Die bonapartistische Presse, die sich doch eine konservative nennt, benimmt sich mit einem merkwürdigen Ungeschick der Armee und allen militairischen Verhältnissen gegenüber. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wohin es führen muß, wenn jeden Morgen oder jeden Abend in den Pariser Abendblättern dies oder jenes Regiment gelobt wird, weil es bei den Manövres, die jetzt bei Versailles stattfinden, vive l'empereur! gerufen, und ein anderes getadelt, weil es schweigend vor dem Neffen des Kaisers defilirt ist. Die bonapartistischen Journale haben eine förmliche Gradation für das Betragen der Regimenter erfunden, mit der sie ihrem Kaiserkandidaten und dem Lande selbst wahrlich einen sehr schlechten Dienst leisten. Die Gradation ist bezeichnend: Ein Regiment marschirt schweigend, wie sich's gebührt, die bonapartistische Presse zuckt die Achsel, der Oberst ist ein Legitimist, ein Weißer, ein Mignon Louis Philipps oder gar ein Rother; die Soldaten, die sind natürlich gute Bonapartisten, aber der Oberst, der schändliche Oberst hat ihnen verboten, vive l'empereur! zu rufen. Zweiter Grad: Ein Regiment ruft: vive le président! die Presse schmunzelt und sagt etwa: das ... Regiment, das sonst für roth galt, marschirte unter dem Rufe: vive le président! vorüber. Dritter Grad: Das brave ... Regiment grüßte den Prinzen-Präsidenten mit dem enthusiastischen Rufe: vive Napoléon! Vierter Grad: Das tapfere und durch die Schlachten bei X. Y. Z. so hochberühmte ... Regiment ließ den Siegesruf von Austerlitz und Montmirail: vive l'empereur! erschallen und die ungeduldigen Getreuen riefen dem Prinzen-Präsidenten aus den Gliedern zu: nach den Tuilerien! nach den Tuilerien! So zerstört ein Theil der konservativen französischen Presse muthwillig die letzte Säule der gesellschaftlichen Ordnung in diesem unglücklichen Lande.

Uebrigens erregt das Versailler Lager in mehr als einer Hinsicht den Zorn der Pariser Presse und sprach man in der letzten Sitzung der Commission der Permanenten sich sehr derb über die Art und Weise aus, in der diese militairischen Uebungen zu Parteizwecken ausgebeutet würden. Uebrigens dauerte die ganze Sitzung kaum eine halbe Stunde und die langen Erzählungen von stürmischen Debatten u. s. w. sind vollständig Fabel, die Politiker sind ebenso kühl wie die Bevölkerung von Paris. Auch der Präsident der Republik ist kühl, er war zwar nie warm, ebenso kühl wie er seinem Freunde Persigny erlaubte, das vielbesprochene Manifest: Was der Präsident will! zu publiciren, ebenso kühl erlaubte er Herrn Dupin, es halb und halb zu desavouiren, und traut man den sogenannten Vertrauten des Elysée, so wird sich der Präsident gar keine besondere Mühe geben, die Revision der Verfassung von der Legislativen zu erlangen, denn er ist so fest überzeugt, daß ihm seine 6 Millionen Wähler treu bleiben und ihn von Neuem, trotz der Constitution, wählen werden, daß er sich und seinen Umgebungen gar keinen Zweifel daran erlaubt. Sonst ist noch viel die Rede von den Unterzeichnungen der einzelnen Journal-Artikel, es scheint dies doch eine sehr verfehlte Maßregel zu sein. Die Journale verlieren ganz den Charakter der Vertreter politischer Parteien, der Univers greift nicht mehr als Vertreter der legitimistisch-kathol. Partei das Ordre als Vertreter der orleanistisch-voltairianischen Partei an, sondern der Abbé v. Veuillot sagt Hrn. Chambolle Sottisen. Die Verhältnisse werden kleiner und kleinlicher. Freilich ist's auch ein Vortheil, daß man erfährt, was es für obscure Gesellen oft sind, die sich anmaßen, das große Wort zu führen, nicht nur im Namen einer Partei, sondern (demokratischerseits) auch im Namen des Volks. —

Die bekannte Tragödie Casimir Delavigne's, Louis XI., ist von Pedro Garostiza ins Spanische übersetzt und soll dieser Tage zur Aufführung kommen.

Ein Journal in Dijon wird wegen einer Rechtfertigung des Londoner Attentats auf Haynau gerichtlich verfolgt.

In Lyon ist seit dem 18ten Septbr. ein großes Manöver — die Scheinbelagerung des Forts der Vitriolerie. Die gesammte Truppenmacht von Lyon war ins Feld gerückt. Gen. von Castellane leitete den Angriff, Oberst Griffon die Vertheidigung. Nachts werden die Arbeiten eingestellt, aber jeden Morgen werden sie wieder fortgesetzt.

In der hiesigen Münze ist eine neue Medaille auf den Papst Pius nach Gayrard geprägt worden. Sie zeigt auf der einen Seite das Bildniß Pius IX., auf der anderen eine Taube mit dem Oelzweige im Schnabel und der Umschrift: In urbem reversus pastor, non victor.

Der bekannte Legitimist und Dichter, Vicomte d'Arlincourt, ist in Paris angekommen.

Das Univers erklärt sich heute offen für legitimistisch, weil der Graf von Chambord nur durch das göttliche Recht herrschen und mit der Revolution ganz brechen wolle.

Die halbamtlichen Blätter melden ganz kurz, daß Persigny, den man beschuldigt, daß er der Anstifter des Artikels „Was der Präsident will" sei, mit einer Mission beauftragt Paris verlassen hat. Worin diese Mission besteht, wird nicht gesagt. L. Napoleon ergreift von Zeit zu Zeit diesen Ausweg, um sich dem, seinen Ministern gegenüber stets compromittirenden, Einflusse seines vertrauten Rathgebers Persigny zu entziehen. Der Präsident scheint es nicht über sich gewinnen zu können, mit einer durch frühere Gemeinschaft der Unternehmungen und Geschicke ihm aufgebürdeten Umgebung zu brechen; aber er strebt, so oft er Gelegenheit dazu findet, seine Unabhängigkeit wieder zu erlangen und die halb abgerissenen Beziehungen zu seiner Regierung und den Führern der National-Versammlung herzustellen.

Großbritannien.

* **London**, 27. Sept. [Weitere Vertagung des Parlaments.] Am 24sten hielten J. M. die Königin eine Geheimrathssitzung auf Balmoralschloß. Gegenwärtig waren S. K. H. der Prinz-Gemahl, der erste Lord des Schatzes John Russell, der erste Lord der Admiralität, der sehr ehrenwerthe Sir Francis Baring, der Kriegssekretair, der sehr ehrenwerthe Fox Maule. Als Clerk fungirte der ehrenwerthe William Bathurst. Der Geheimrath beschloß eine weitere Vertagung des Parlamentes vom 15. Oktober ab bis zum 14. November.

London, 26. Septbr. Der türkische Botschafter, Mehemed Pascha, verläßt heute London, um über Berlin und Wien nach Konstantinopel zu reisen. Achmed Pascha, welcher hier längere Zeit in besonderer Mission verweilte, ist bereits vor mehreren Wochen einer traurigen Familien-Angelegenheit wegen nach Hause gereist. Ersterem hat sich das Parlaments-Mitglied Sir James Duke angeschlossen, um während der Ferien einen Theil des Orients zu durchreisen.

Um die Mitte dieses Monats soll der neue Weg nach Kalifornien über Nicaragua eröffnet werden. Der Vortheil dieses Weges ist bedeutend, wenn man bedenkt, daß Greytown, der Atlantische Hafen für die neue Straße, von Southampton aus in 20 Tagen durch die westindischen Dampfboote erreicht werden kann. Der New-York Herald redet diesem Wege das Wort und prophezeiht, daß es bald Niemandem mehr einfallen werde, den Weg nach Kalifornien über Panama einzuschlagen. Der Weg über Nicaragua ist nicht allein etwas kürzer, sondern um 50—60 Dollars billiger. Der Herald schildert die Schönheit der Gegenden, die auf diesem Wege zu passiren sind, und beruft sich dabei auf die Landschafts-Schilderungen Alex. von Humboldt's im Kosmos.

Der Gesundheitszustand in London war in der letzten Woche befriedigender als seit langer Zeit; es starben im Ganzen 848 Personen. Seit gestern fangen die Herbstnebel an, sich über die Stadt auszubreiten.

Gestern wurde das walisische Bardenfest (Eisteddvod), welches jährlich unter dem Patronat der Königin zur Erhaltung und Pflege der nationalceltischen Musik und Poesie gefeiert wird, auf Schloß Rhuddlan im Norden von Wales eröffnet. Das Schloß, Eigenthum eines Mr. Shipley Conway, der jedoch zur älteren Linie von Lord Hertford's Geschlecht gehört, ist eine schöne, halberhaltene Ruine, die zum Behuf der Feier des Sängerfestes überdacht, austapezirt und mit wallisischen Wappenschildern, Ahnenbildern u. s. w. verziert wurde. Der Präsident, Lord Mostyn, ein 84jähriger Greis, hielt eine Eröffnungs-Rede im wälschen Idiom. Das Sängerfest dauert vier Tage und besteht aus mittelalterlichen und modernen Aufführungen: Konzerten, Wettgesängen, Bällen und Prozessionen. Als Kampfpreise werden silberne Harfen und goldene Medaillen von den Ladies Patronesses ausgetheilt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird für die Repräsentation von Cambridge im Parlamente Hr. Wigram der erfolgreichste Candidat sein, da sein bisheriger Nebenbuhler Carling in Anbetracht der gegen ihn herrschenden ungünstigen Stimmung zurückgetreten ist. — Zum General-Anwalt für Irland ist Herr Hatchell ernannt worden.

In Gibraltar herrscht große Unzufriedenheit über eine neu ausgeschriebene Steuer von 10 L. für Wohnungs- und Kosthausvermiether, und von fünf Dollars für einen Hund. Auch wurde die Abgabe auf Salz und Wein erhöht.

In den letzten zehn Jahren, berichtet der Spectator, habe sich in Schottland die Zahl der römisch-katholischen Kirchen um 46, die Zahl der Priester um 50 vermehrt.

Vor einigen Tagen ward in London ein zweiter Fälscher österreichischer Banknoten festgenommen, und wird vor die nächsten Assisen gestellt werden. Es ist ein gewisser Antonio Molteni aus Como, und die in seinem Besitz gefundenen 3000 gefälschten Banknoten sind Abdrücke der zur Circulation in der Lombardei bestimmten Fünf-Lire-Scheine. Der Fälscher wurde verhaftet, als er eben aus der Werkstätte des Graveurs Lee in Holborn trat, den er zum Abdrucken seiner Platte gebraucht. Vor dem Polizeigericht in der Bow-Street gab Molteni vor: er habe im Auftrag eines Fremden gehandelt, dem er in Frankreich begegnet.

Italien.

Turin, 21. September. Die „Campana" enthält folgende Erklärung: „Wir wissen, daß die Adresse der Bischöfe an den Papst, von welcher die Zeitungen so viel Lärm gemacht haben, durchaus nicht in dem ihr von der „Croce de Savoia" beigelegten antikirchlichen Sinne abgefaßt ist. Der würdige Correspondent dieses Journals hat das Original entweder nicht ordentlich gelesen, oder ist falsch berichtet worden." — Der „Cattolico" meldet die Verhaftung eines Geistlichen, welcher beschuldigt ist, in einer Predigt die Gesetze Siccardi beleidigt zu haben. Einen ähnlichen Vorfall erzählt die „Campana".

Florenz, 22. September. (Die Verfassung aufgeschoben.) Heute ist folgendes Decret erschienen: „Wir Leopold der II., Großherzog von Toscana 2c. 2c. In Erwägung, daß die politischen Verhältnisse Europas, und noch mehr jene in Italien und Toscana insbesondere, uns nicht gestatteten, und für jetzt auch nicht gestatten, neuerdings das repräsentative Regierungs-System in Wirksamkeit treten zu lassen, welches, von uns im Februar 1848 bewilligt, durch revolutionäre Gewaltsamkeit im Februar 1849 nach und nach zerstört wurde, und daß wir erklärten, dasselbe in einer Weise herzustellen, daß die Erneuerung der früheren Unordnungen nicht mehr zu besorgen sein solle; in Erwägung, daß unter den erwähnten gebieterisch vorwaltenden Verhältnissen die Zeit noch nicht festgesetzt werden kann, in welcher die jetzige precäre Sachlage ihr Ende erreichen wird, und endlich in Erwägung, daß es für jetzt unerläßlich erscheint, insoweit es sich mit den Zeitumständen verträgt, die durch das Statut sanctionirten Grundsätze auf die schnellste und wirksamste Weise zur besseren Landesverwaltung und zur Befestigung der Ordnung und öffentlichen Ruhe zu wahren haben wir beschlossen und beschließen wie folgt: Art. 1. Der Generalrath der Deputirten, dessen Sitzung am 10. Januar 1849 eröffnet und später durch die Februar-Revolution unterbrochen wurde, ist aufgelöst. Art. 2. So lange die neue Einberufung der gesetzgebenden Versammlung nicht statthaben kann, wird jede Macht von uns ausgeübt, nachdem wir in dem betreffenden Falle den Staatsrath vernommen, und indem wir, so weit es die Umstände gestatten, die durch das Grundstatut sanctionirten Grundsätze festhalten. Art. 3. Unser Ministerrath ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Decretes beauftragt. Gegeben in Florenz, am 21. Sept. 1850. Gez. Leopold. Der Präsident des Ministerrathes: G. Baldasseroni. Der Minister-Staatssecretär für das Departement des Innern: L. Landucci. Der Minister-Staatssecretär für das Departement der Justiz und der Gnade: N. Lami." —

Florenz, 18. September. Nach dem Nationale wäre ein verschärftes Preßgesetz, das vierte seit 1847, zu erwarten.

In **Rom** sind nach dem Florentiner Conservatore vom 19. d. der Abbé Veuillot und der Pater Lacordaire angekommen um vor dem heil. Vater über die Angelegenheit des Pariser „Univers" zu plaidiren, Abbé Veuillot für den „Univers", Lacordaire für den Erzbischof von Paris.

Rom, 20. September. Es scheint, daß die englische Regierung wenig Rücksicht genommen hat auf die Klagen des heiligen Stuhles in Betreff des Verhaltens des englischen Consular-Agenten in Rom, des Hrn. Freeborn. Es ist daher möglich, daß Se. Heiligkeit officiell die Abberufung desselben verlangen und, wenn diesem Verlangen nicht gewillfahrt wird, dem Consul das Exequatur entziehen wird.

Belgien.

⧧ **Brüssel**, den 28. September. [Die Septemberfeste und die Ungezogenheit der Bürgerwehr.] Ich habe Ihnen nichts geschrieben von den hiesigen Septemberfesten, Ihr Blatt ist nicht dazu da, Beschreibungen von Festen zu liefern, die alljährlich veranstaltet werden zur Feier einer geglückten Revolution. Die Feier der Pariser Julitage war ein politischer Fehler, keine Regierung darf den Sieg eines Aufstandes feiern, Louis Philippe sah das bald ein und er ließ in der letzten Hälfte seiner Regierung die Julifeste zu einer kläglichen Farce herabsinken. König Leopold hat keinen Theil an der belgischen Revolution, er hat Unrecht, daß er die Feier derselben zuläßt. Kein Wort über diesen bestellten und bezahlten Jubel, über dieses Vergnügen, bei dem das schlechteste Wetter herrschte, ich wollte Ihnen nur erzählen, daß unsere Bürgergarde oder Bürgerwehr sich wieder in einem herrlichen Lichte gezeigt hat. Diese Septemberfeste sind ihr Stolz, sie putzen sogar einmal ihre Gewehre aus Veranlassung derselben, gestern nun ritt der General Baron von Chazal, der das Portefeuille des Kriegsministers vor einigen Wochen niederlegte, wegen eines Conflictes mit seinen schwächlichen Ministercollegen über die Bürgerwehr, an der Fronte der Bürgerwehr hin. Plötzlich schrie eine Compagnie: Nieder mit Chazal! nieder mit Chazal! Sogleich kehrte der General um und sagte der Compagnie einige Worte, die ihn leicht noch unpopulairer machen dürften, als er schon ist. Nach der Revue leugnete die ganze Compagnie das Geschehene, und achselzuckend war der unpopulaire General mit dieser Genugthuung (?) zufrieden.

Dänemark.

P **Kopenhagen**, 26. September. (Zum Kriegsrecht.) Hinsichtlich der Bekanntmachung des Kriegsministers vom 1. Aug., daß die nicht in den Herzogthümern geborenen Officiere und Soldaten, wenn sie in Gefangenschaft gerathen, nicht als Kriegsgefangene behandelt werden, bringt die Berlingsche Zeitung eine scheinbar halbofficielle Erklärung: „Es verstehe sich von selbst, daß während der Dauer des Krieges jene Bestimmung nicht zur Geltung komme, sondern die Reciprocität beobachtet werde. Erst nach Beendigung des Kriegszustandes, wenn die Schleswig-Holsteiner amnestirt werden, könne jene Frage die Erledigung erwarten. Man werde dann, da auf die Fremden der Begriff Amnestie doch nicht anwendbar sei, wahrscheinlich die Sache den vermittelnden Mächten, England und Rußland, und unter den deutschen Mächten Oesterreich, zur Entscheidung übergeben. Schon diese Betrachtung zeige den Unterschied, der nothwendig stattfinden müsse, und die geschehene Warnung sei somit nicht durch Hrn. v. Willisen's Contreerklärung überflüssig gemacht. Die Frage werde erst dann zur Verhandlung kommen, wenn der Zeitpunkt heranrückt, wo er abdanken solle, und er vielleicht selbst, wenn er sich nicht zeitig genug rettet, Gegenstand der Frage, wie er völkerrechtlich zu behandeln sei, werden könne."

Kopenhagen, 26. Septbr. (H. C.) Das neue Linienschiff Danebrog von 80 Kanonen ist gestern Mittag im Beisein des Königs, der K. Familie und des diplomatischen Corps glücklich vom Stapel gelaufen. Der König wurde bei seiner Ankunft und seiner Rückkehr mit großem Jubel vom Volke begrüßt und ihm ein Lebehoch gebracht.

Galizien.

Krakau, 27. Sept. (Festlichkeit.) Vorgestern fand im Salzbergwerk Wieliczka eine große Festlichkeit statt zur Feier der vor 600 Jahren erfolgten Entdeckung des dortigen ungeheuren Salzlagers. Das ganze Bergwerk war prächtig erleuchtet; der Einlaß war gratis; daher hatten sich auch dort gegen 3000 Menschen versammelt. Von hier aus waren so viel Personen hingeeilt, daß am vorgestrigen Tage hier beinahe kein einziger Fiacre aufzufinden war. In der Bergwerkskapelle wurde die Messe gelesen; sodann spielte in dem herrlichen Salzsaale das Musikchor der Bergknappen, und das zahlreiche Publikum tanzte bis tief in die Nacht.

Ernte-Berichte.

Kreis Prüm. Wegen anhaltenden Regens ist das Wintergetreide zum Theil auf den Feldern ausgewachsen und das Einscheuern übereilt worden, die Ernte indeß noch mittelmäßig. Kartoffelkrankheit zeigt sich, doch läßt sich deren Umfang noch nicht bestimmen, da die Ernte noch nicht begonnen hat; die Fruchtpreise beginnen deshalb zwar zu steigern, sind aber noch sehr niedrig.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Der Neuen Preuß. Ztg. aber fühlen wir uns gedrungen, öffentlich zu sagen, daß es uns auch nicht im Entferntesten eingefallen ist, einen Vorwurf gegen sie oder ihren Correspondenten auszusprechen. Die höchste Achtung des Soldaten einem Blatte, welches zur Zeit allgemeiner Muthlosigkeit das Panier erhob, dem auch wir folgen; — einem Blatte, dem der Soldat seit 27 Monaten nichts zu verzeihen hat.

Wahrscheinlich werden andere Zeitungen, welche jene Fanfaronade, Tendenz-Erfindung und entschiedenes Entgegentreten erfunden, diese unsere Erklärung nicht abdrucken."

— † Die Köln. Klüngel-Zeitung freut sich sehr darüber, daß nach dem neuen Preßgesetze die Injurien von Amtswegen verfolgt würden, weil dann unser Zuschauer mit einem Male alle wäre. Wir fürchten dieses weniger, sind aber mit Allem zufrieden: es lebe Tante Brüggemann und die phrygische Nachtmütze.

— † Als der Finanz-Minister eines benachbarten Staates in diesem Jahre in Venedig war, machte man ihn darauf aufmerksam, ob es nicht an der Zeit sei, Geld unter das Volk werfen zu lassen. Der Minister sah zum Fenster hinaus und antwortete: Nein, es ist heute zu windig.

— Die österr. Blätter sind sehr aufgebracht über unsere Zeitung, daß wir das Ministerium Bach-Schwarzenberg mit einigen leisen Enthüllungen angreifen. Ein dienstwilliger Correspondent der A. A. Z. äußert in seinem Zorn: „die kleine österreichische Kreuzzeitungspartei müßte ihre Eier in Berlin ausbrüten lassen, weil sie im Kaiserstaate kein Organ für ihre Ansichten fände." Dies „Nichtfinden eines Organs" scheint uns seine sehr einfachen Erklärungsgründe zu haben. Wir erinnern an den unglücklichen Jüngling Kluckschack in Prag, der sein Wagniß, einen Brütofen für „mißliebige" Ideen anzulegen, jetzt mit vierwöchentlichem Profossenarrest — diesmal noch ohne Eisen — selbst abbrüten muß.

— † Im „englischen Hause" fand gestern das gemeinschaftliche Festmahl statt, das die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten zum Schluß ihres bisherigen Wirkens veranstaltet. Die Versammlung war sehr zahlreich und es machte sich überall ein herzliches und erfreuliches Einverständniß geltend, namentlich als Herr Bürgermeister Naunyn die Gesundheit auf Ihre Königliche Majestäten und das Königl. Haus ausbrachte. Ein allgemeines stürmisches Hoch, das kein Ende nehmen wollte, antwortete auf den Toast.

— **Theater.** Herr Ditt soll für seine beiden Gastrollen, da das Honorar vorher nicht stipulirt war, von der K. Generalintendantur das für sein Gastspiel in Leipzig stipulirte mit 50 Thlr. pro Rolle, nebst 40 Thlr. Reisekosten übersandt, von dem Sänger jedoch nicht angenommen worden sein, der vielmehr dieselbe Summe wie Tichatschek, 40 Frd'or für jede Vorstellung, verlangt.

Die gestrigen Nummern der Vossischen und Spenerschen Zeitung enthalten einen gleichlautenden Artikel in Betreff des Königsstädtischen Theaters, der sich in der That durch mehr als die beiden Blättern gewöhnliche Feinheit auszeichnet. Derselbe theilt mit, daß der Direktion des Königsstädtischen Theaters nach der ersten Vorstellung des neuen Stückes „Junger Zunder alter Plunder" untersagt worden sei, gewisse unpassende politische Couplet-Verse singen zu lassen, wobei zugleich der Darsteller, Hr. Grobecker, bedroht worden, im Fall der Wiederholung verhaftet zu werden. Beide Zeitungen beenden ihren Artikel mit folgenden Worten: „Wie wir aus sicherer Quelle wissen, ist von dem Minister des Innern der Inhalt der angefochtenen Couplets für völlig unverfänglich erklärt und zum Vortrage gestattet worden. In Folge dieses Vorgangs war die Direktion des Königsstädtischen Theaters entschlossen, ihre Bühne bis zur Herstellung eines gesicherten Rechtszustandes zu schließen; und nur einer einflußreichen Verwendung ist es gelungen, sie vorläufig von diesem Vorhaben abzubringen." Der Direktion der Königsstädtischen Bühne geschieht durch dieses wirklich komische Raisonnement gewiß kein Gefallen, da bis dato die Stellung der Behörden und der Theater-Direktionen doch immer noch eine solche ist, daß die Theater von den Behörden, nicht aber die Behörden von den Theatern abhängen. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß dem Unfug der politischen Couplets auf allen Bühnen von der Behörde ein für allemal unnachsichtlich ein Ende gemacht wird. Politische Aufreizungen gehören entschieden nicht auf's Theater; die Reminiscenzen und Liebhabereien des Lindenclubs sind eine verwerfliche Errungenschaft der Bühne, und die schamlosen Persiflagen auf außerpreußische Regenten und Regierungen, da die Autoren und Schauspieler jetzt etwas die Kriminalstrafen für Majestätsbeleidigung scheuen, sind eben so nichtswürdig und geben jedem frechen Komödianten des Auslands das Recht zu Revanchen. Im Namen der Sitte müssen wir darauf bestehen, daß dieser Benutzung der Bühne zu politischem Scandal unbedingt ein Ziel gesetzt wird nach jeder Seite hin!

Die Vorstellungen des Magiers Herrmann ziehen jetzt wieder ein sehr zahlreiches Publikum an. Am Sonnabend war das Haus überfüllt. Herr Herrmann soll zum Schluß seiner Vorstellungen noch ein ausgezeichnetes und überraschendes Stück vorbereiten.

Im Kroll'schen Lokal ist vor einigen Tagen das im Königssaal für Vorstellungen bei ungünstigem Wetter erbaute Theater eröffnet worden. Vorgestern wurde zum erstenmal in Berlin die Oper „Undine" von Lortzing gegeben. Das Streben, deutsche Werke zur Aufführung zu bringen, ist zwar ein für die Direktion sehr rühmliches, doch hätten wir diesmal eine andere Wahl gewünscht da die genannte Oper die Kräfte des Personals und der Ausstattung zu sehr übersteigt.

Die Bühne selbst, in dem Durchgang vom Königssaal nach der hintern Gallerie angebracht, ist eine große neue Zierde des schönen Lokals. Der Bau ist von dem bereits rühmlich bekannten Architekten Herrn Titz, und gewährt in seiner geschmackvollen Einfachheit und Eleganz einen sehr hübschen Anblick. Zugleich ist die Einrichtung getroffen, daß durch das Theater die Räumlichkeit des Lokals nicht beengt wird, indem bei Bällen 2c. durch Versetzung von Stufen 2c. der Durchgang über die Bühne nach der hinteren Kolonade frei bleibt. Wie wir hören, werden die Vorstellungen auf dieser Bühne noch bis Ende October dauern, und wird während der Wintermonate Herr Direktor Böttner nach Frankfurt a. d. O. gehen, wo die Leitung der Bühne ihm gleichfalls anvertraut ist.

Gestern fand auch die Einweihung des sehr geschmackvoll neu eingerichteten Gesellschaftstheaters „Thalia" für die Wintersaison statt. Ihre Excellenzen der Herr General v. Wrangel und Herr Minister v. Ladenberg, sowie der Polizei-Präsident v. Hinckeldey wohnten derselben bei. Nachdem das Publikum zuerst „Vater Wrangel" und den übrigen Gästen ein dreimaliges Hoch ausgebracht, eröffnete eine Festouvertüre, componirt und geleitet von Herrn Kersten die Vorstellung. Ihr folgte ein Tableau: Das Stammschloß Hohenzollern, mit einer Dekoration von Waffen und Trophäen, im Vordergrunde die bekränzten Büsten Ihrer Majestäten, des hochseligen Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, wozu de Jong einen von Herrn C. Lawisch gedichteten Prolog sprach. Nachdem noch das Lied: „Borussia" von dem Männerchor vorgetragen, wurden die beiden Lustspiele: „Die schöne Müllerin" und: „Der bengalische Tiger" aufgeführt. Unter den Darstellern zeichneten sich namentlich die Damen Frl. Laddey und Cohnfeld, und die Herren Schien (vom Kroll'schen Theater), Grimmert und Otto aus. Während der Zwischenakte besuchten die hohen Gäste die Bühne. Lobende Anerkennung verdient besonders die umsichtige Regie, welche die Vorstellung leitete.

Herrn Aug. v. Sternenberg ersuchen wir hiermit ergebenst, uns seine jetzige Adresse zukommen zu lassen.

Die Redaction.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Preußische Gesetzgebung über

Diebstahl

in einer Darstellung zum Studium — zum Handgebrauch für practische Juristen.

Mit einem Anhange über Militair-Strafgesetzgebung von

Wilhelm Bahn,

K. Kreisgerichts-Director zu Schwedt.

gr. 8vo. 17 Bogen. geh. Preis: 1 Thlr. 6 Sgr.

Berlin, 44. Behrenstraße.

Wilhelm Hertz,
Besser'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin (Stechbahn Nr. 3.) durch Mittler's Sortiments-Buchhandlung, (A. Bath):

Lehrbuch der Spiritusfabrikation.

Nach den rationellen Erfahrungen der Neuzeit, eigener Anschauung und den besten Quellen, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung dieses Gewerbes zur Landwirthschaft bearbeitet von

U. Schwarzwäller.

Mit Abbildungen.

Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Leipzig, im September 1850.

Avenarius & Mendelssohn.

Feinste **neue Braunschw. Wurst**, dergl. fons. in Fettdarm, sehr schöne **und große Pomm. Neunaugen** einzeln und im Schock billiger, **schönste Holstein. Schinken** à Pfund 5½ Sgr., dergl. **Westphäl.** à Pfd. 6 Sgr., **fr. Hamb. Caviar, neue trockene franz. Trüffeln, große fette Limb. Käse** 10 Stück 21 Pfund, bei 100 und einzeln billigst, **große Sahnenkäse** à Stück 8 Sgr., die beliebten **Pyrmonter Käse** 6 Stück 5 Sgr. empfiehlt

C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. 44.,
am Gensd'armen-Markt.

So eben ist bei dem Unterzeichneten in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Preussisches Hebammenbuch

I. Theil. Lehrbuch der Geburtskunde für die Hebammen in den Kgl. Preuss. Staaten. Mit 29 Taf. Abbildungen. 2. Ausgabe. Ladenpreis 2 Thlr. 7½ Sgr. (Eine gekrönte Preisschrift des jetzigen Geh. Med.-Rath und Prof. Dr. Schmidt.)

II. Theil. Fragebuch der Geburtskunde für die Hebammen in den Kgl. Preuss. Staaten. 2. Ausgabe. Mit einem klinischen Anhange. Ladenpreis 22½ Sgr. (Von demselben Verfasser.)

Für die Hebammen-Lehranstalten, Hebammen-Lehrer und Hebammen ist nach Bestimmung der hohen Behörde ein ermäßigter Preis von 2 Thlr. für das gebundene Exemplar beider Theile bei directem Bezuge festgestellt.

August Hirschwald in Berlin,
unter den Linden, Ecke der Schadowstraße.

Tischdecken, bedruckte in rein wollnem Cachemire, die neuesten und elegantesten Dessins offerirt geringer Mängel halber bedeutend unterm regelmäßigen Preis

das 2te Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Fertige leinene Wäsche.

Leinene Oberhemden, schön sitzend, a ½ Dtzd. 10 bis 30 Thlr.
Leinene Damenhemden a ½ Dtzd. 5 bis 15 Thlr.
Leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 6 bis 12 Thlr.
Leinene Chemisets und Kragen neuester Façons,
Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 7 bis 10 Thlr.
Cambric-Chemisets a ½ Dtzd. 2½ bis 6 Thlr., dergl. Kragen a Dtzd. 1 bis 2 Thlr.

Leinene Nachthauben, Morgentücher, jede Art Nachtjacken und Beinkleider in Dimity, Piqué, Parchend ꝛc., empfiehlt in großer Auswahl

Waldemar Richter, in der Friedrichsstr., Ecke der Leipziger Str., dem Rheinischen Hof vis-à-vis.

NB. Auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

Der gänzliche Ausverkauf Kronenstr. 33.

von nachstehenden Manufaktur- und Leinenwaaren wird der früher angegebenen Umstände wegen nur noch kurze Zeit fortgesetzt, als: 4 Viertel und 5 Viertel breite Kleiderkattune, Ginghams, wollene Neapollitains, Camlotts, Thibets in allen Farben, Umschlagetücher und Halstücher u. a. m. — Besonders wird noch auf den Vorrath fertiger Herren- und Damenhemden, Oberhemden von Shirting und von ächtem Bielefelder Leinen, so wie auf Herren-Chemisetts und Halskragen in hinlänglich bekannter Güte aufmerksam gemacht. — Die Preise obiger Waaren werden deshalb nicht dabei bemerkt, weil auf jedes nur irgend annehmbares Gebot reflektirt wird. Für die Güte der Waaren bürgt das langjährige Renommé der

Handlung Kronenstraße Nr. 33.

Die Hausnummer 33. bitte genau zu beachten.

Ferner steht noch 1 Streckbette und einige fast neue Gerichte Betten zum Verkauf.

Portofreie Bestellungen auf

„Grüneberger Weintrauben"

in Fäßchen von 12, 20, 24 Pfd. zu 2½ Sgr. a Pfd. incl. Fastage, werden bei guter Auswahl der Trauben und sorgfältiger Verpackung be[illegible] ausgeführt von

Fr. W. Dehmel,
Weinhändler und Weinproducent in Grünberg in Schl.

Berlins Bazar fertiger Herren-Manufactur zum Preußischen Adler, Königsstraße Nr. 16.,
Anzüge, Haupt-Garderobe von M. Kauffmann u. Co.,
Königsstraße Nr. 16.

Wir empfehlen ergebenst unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Reellität unserer Sachen fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern die nobelsten Sack-Palletots u. Bournousse von 4½ bis 18 Thlr., höchst elegante wattirte Tweens für Herbst und Winter auf Orleans, Lama und Seide von 6½ bis 16 Thlr., wattirte und unwattirte Tuchröcke von 6½ bis 14 Thlr., Phantasie- und Gesellschafts-Fracks von 8½ bis 12½ Thlr., Calmuck- und Tscherkessen-Röcke von 4½ bis 8 Thlr., Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke ꝛc. außerordentlich billig. — Für die Gediegenheit der Stoffe, so wie daß selbige sämmtlich dekatirt und gekrumpfen, wird garantirt.

NB. Auswärtige Aufträge werden, wie bisher, pünktlich und reell effectuirt.

Trockener Linumer Torf

wird nebst Anfuhr und Abladen durch zuverlässige Leute billigst besorgt. Bestellungen bittet man beim Kaufmann Herrn Knabe, Hausvoigtei-Platz Nr. 7., oder Köthener Straße Nr. 33. eine Treppe hoch rechts beim Zimmermeister Herrn Baltz gefälligst abgeben zu wollen.

Gardinen- und Möbelstoffe, als:

Gestickte Gardinen, abgepaßt, a 2½—15 Thlr.
Mousselin ramag. à jour, das Fenster a 2½—4 Thlr.
Möbel-Glanz-Kattun, ächtfarbig, a 2½—15 Sgr.
Imperial- und Gobelin-Dammast, a 7½—20 Sgr.
Möbel-Plüsch, a 1⅓—2 Thlr. empfiehlt

Ferdinand Ring,
Leipzigerstr. Nr. 67.

Die Herren Fayard und Blayn, Apotheker in Paris, beehren sich das Publikum zu benachrichtigen, daß das Papier, das sie unter dem Namen **„Fayard u. Blayn Papier"** fabriciren, und das bereits seit langer Zeit in Rußland viel angewendet wird, das Einzige ist, welches dafür anerkannt wurde, Rheumatismus, Schmerzen, Brustentzündungen, Wunden, Brände, Hühneraugen ꝛc. zu heilen.

Zu haben in den vornehmlichsten Apotheken von Petersburg und Moskau, sowie in den Hauptstädten des Russischen Reiches. Das Publikum hüte sich vor Verfälschungen, die gar keinen Werth haben. Das „Fayard und Blayn Papier" hat eine dunkelbraune Farbe, und trägt auf dem Blatte die Etiquette der Rolle, wohl Acht geben auf die ächte Unterschrift, indem solche betrügerischer Weise nachgeahmt wurde.

Die Geschworenen der letzten französischen Industrie-Ausstellung haben dem Herrn Le Perdriel, Apotheker in Paris, eine Ehren-Medaille in Folge der Verbesserung zuerkannt, welche derselbe beim Gebrauch von Visicatoren und Cauteren anwendet. Dieselben bestehen darin, daß sie die Eiterung auf eine schnelle Weise erzeugen, ohne daß sie Schmerzen verursacht, sowie die Visicatoren und Cauteren durch eine einfache, reinliche und ökonomische Pflege zu erhalten. Seine sogenannte Toile Visicante oder sein Espispastique genießen mit Recht eines allgemein anerkannten guten Rufes. Durch Anwendung seiner elastischen Erbsen, Pois élastiques (ein Gemisch von Eibisch und Seidelbast mit Cautschuc) und seines Taffetas rafraichissant vermeidet man das unangenehme Jucken und Kitzeln, welches sich gewöhnlich in der Umgebung des Cauteres fühlbar macht. Seine Compresses von gewaschenem Papier, sowie seine elastischen Serre-Bras (mit oder ohne Platte) vervollständigen ganz und gar die bisherige Art der Verbindungen. Diese verschiedenen Produkte sind in der Apotheke Le Perdriel, Paris, rue du faubg. Montmartre 76 (Fabrik und Haupt-Depot bei Herrn Le Perdriel selbst, Paris, rue des Martyrs Nr. 28), sowie in allen Haupt-Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu haben, in Berlin bei Hrn. Kaufmann Rey, an welchen sich die Herren Mediciner, Pharmaceuten u. Kaufleute direct zu wenden haben, und Erzeugnisse aus der Fabrik Le Perdriel mit Rabatt und unter vortheilhafter Bedingung zu beziehen.

Plaid-Double-Shawls

von reiner Wolle in den neuesten und schönsten Dessins zu 3, 3½, 4, 4½ und 5 Thlr., so wie dergleichen Umschlage-Tücher von 1 Thaler an, empfiehlt als außergewöhnlich preiswürdig das

Shawls- und Tücher-Lager von

L. Nelson,
Werdersche Mühlen Nr. 8, schräg über der Schloß-Freiheit.

Für Schwerhörende.

Eine Auswahl von 10 verschiedenen Arten von Hör-Instrumenten der neuesten und zweckmäßigsten Construction, und für jeden Grad der Taubheit passend, sind wiederum vorräthig. Für diejenigen, welche nicht im höchsten Grade schwerhörend sind, empfehle ich besonders die neuerdings construirten Brüsseler Hörröhre, die gewiß allen Anforderungen genügen dürften, da sie bei sehr starkem Auffangen des Schalles so ins Ohr befestigt werden, daß sie, ohne Schmerz zu verursachen, durchaus nicht zu bemerken sind. Ich verfertige dergl. in Gold zu 8 Thlr., Silber vergoldet 4 Thlr., Silber 3 Thlr. das Paar.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Berlin, Königsstr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstr.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben
***** für Erwachsene. *****

Mit dem Monat Oktober beginnen bei mir die neuen Course im Schön- und Schnellschreiben von 24 Unterrichtsstunden, während welcher Zeit sich ein Jeder nicht nur eine schöne und überaus geläufige Handschrift für die Dauer aneignet, event. eine während des Schreibens zitternde oder krampfhafte Haltung und Bewegung der Schreibefinger ꝛc. abgewöhnt, sondern auch noch auf Verlangen eine für Kaufleute geeignete Conto- oder Signirschrift gründlich gelehrt wird. Erwachsene, welche gar keine Vorkenntnisse im Schreiben haben, bitte ich, sich vertrauensvoll an mich zu wenden; auch sie werden in genannter Zeit die deutsche und lateinische Schrift zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit erlernen. — Für Kinder finden die Unterrichtsstunden Mittwochs und Sonnabends Nachmittags statt.

Die Zweckmäßigkeit und die großen Vorzüge meiner auf vieljähriger Erfahrung beruhenden Methode habe ich in einem umfassenden Werke (Gründliche Anweisung, sich in 24 Lectionen eine schöne und geläufige Handschrift anzueignen ꝛc. Zweite Auflage. Preis 1 Thlr. Vorräthig in der Enslin'schen Buchhandlung, Breite Str. Nr. 23) zu Jedermanns Kenntnißnahme dargelegt.

L. Strahlendorff, geprüfter Lehrer im Schön- u. Schnellschreiben, (alte) Roßstraße Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Seidenhüte auf Filz, den franz. Hüten täuschend ähnlich, verkauft für 2 Thlr., etwas geringere 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. Die nobelsten franz. Seidenhüte, die bisher 4½ Thlr. kosteten, für 3½ Thlr.

Eduard Lehmann, Schützenstraße Nr. 76. p. t.

Damenkleider, Herbst- und Winter-Mäntel

werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einer passenden Probe, angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich:

10 Pfd. besten neuen Carol. Reis,
20 Pfd. alt. u. 12 Pfd. neuen Java-Reis,
16 Pfd. Perlgraupen, 16 Pfd. fein Gries,
12 u. 16 Pfd. f. Hall. Florstärke, (einzeln das Pfd. 3 u. 2 Sgr.),
6, 8, 10 u. 12 Pfd. Brab. Sardellen, (einzeln a 6, 5, 4 und 3 Sgr. pr. Pfd.),
¼ Pfd. feinst. Kugelthee,
¼ Pfd. f. Pecco- oder Perl-Thee,
2 Fl. feinst. Arrac oder Jam. Rum,
6 Qrt. ord. Rum, 5 Qrt. Grünberger Wein,
6 Pfd. Glanzlichte, 8 Pfd. raff. Brennöl,

} jedes für 1 Thlr.

so wie f. hart. Zucker in Broden a Pfd. 4½ Sgr., ord. 4½ Sgr. u. alle übrigen Material-Waaren, feine Gewürze, Butter, feine Weine ꝛc. stets zu den billigsten Preisen.

Ferd. Dieterici,
Friedrichsgracht Nr. 61., an der Jungfernbrücke.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von B. Burchardt & Söhne,
Spandauer Straße Nr. 50.,

empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

Vorzügl. **Jagdgewehre,** Büchsen, Büchsflinten, unter Garantie, Hirschfänger, Schrootbeutel, Pulverhörner, Gradmaasse, Wildlocken etc., Pistolen, Terzerole, Säbel, Degen, Rappiere, Fechthüte, Sporen, Steigbügel, Candaren u. a. Stahlwaaren, als Messer und Gabeln, Scheeren, Taschen-, Feder- und Rasiermesser, stähl. Uhrketten etc. etc. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus **Solingen,**
Königsstr. Nr. 61, neben der Post.

Damen-Mäntel und Bournous,

nach den neusten Pariser Modellen angefertigt, in größter Auswahl zu folgenden billigen Preisen:

in Atlas und Tafft à 10, 12, 15, 18 bis 30 Thlr.,
in Lama und Cachemir à 8, 9, 10, 12 bis 15 Thlr.,
in Kaisertuch à 9, 10, 12, 14 bis 16 Thlr.,
in Camlott und Thybet à 5, 6, 6½, 7 bis 8 Thlr.
Zurückgesetzte Mäntel 3, 4 bis 5 Thlr. unter dem Kostenpreise.

D. Levin,
Hausvoigteiplatz 13.

NB. Aufträge von außerhalb werden auf das Reellste ausgeführt, und finden bei Engros-Einkäufen Preisermäßigungen statt.

Spiegelglas, Goldrahmspiegel und Goldleisten, so wie das Einrahmen von Oelgemälden und Kupferstichen äußerst billig bei C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Herbst-Bournous und Winter-Mäntel,

nach den allerneuesten Pariser Façons, in Cachemir, Franz. Lama, ächtem Sammet,

Tafft, Atlas und Moirée,

à 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 50 Thlr.
in Halb-Lama, Thybet und Camlott, à 5, 6, 7 u. 8 Thlr.

Mantillen u. Visites,

in Tafft, Atlas und Moirée à 4, 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr., in ächtem Sammet à 10, 12, 14, 16 bis 25 Thlr. empfiehlt in vorzüglichster Auswahl

D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.

Die Fabrik
Mohrenstr. 6., bei der Dreifaltigkeits-Kirche,
empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den bisherigen billigen Fabrikpreisen Bettkaro, Inlettzeug, Bettdrell, Leinewand, Tisch- und Handtücher, Sanspeine, Bettdecken, Muster-Parchent, Piqué, Dimiti, Mull, Batist, Negligézeuge, Gingham, Nanquin, Angola-Kasimir, Köper, Schwanboy, Napolitaine, Gardinen-Mousselin, Frangen, Möbel-Damast, schwarzen Camlott, dito Thybet, Taschentücher, couleurten Cambric und Glanz-Kattun, fertige Hemden, Parchent-Unterhosen und Nachtjacken. — Ferner eine Partie grau Kittay a Stück 36 Ellen 1 Thlr. 15 Sgr., Hemden- und Doppel-Kattun a 2 Sgr., Schlafrockszeuge a 2½ Sgr. u. dgl. m. J. W. Tietz.

Pariser Nouveautes

in seidenen und wollenen Stoffen, so wie in Tüchern und Long-Châles empfing und empfiehlt

J. A. Heese,
Mode-Waaren- und Fabriks-Geschäft.
Alte Leipziger Str. Nr. 1.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die am 25. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an

Deutsch-Crone, den 27. September 1850.

Ribbentrop,
Kreisgerichts-Director.

Die heute Abend 8½ Uhr unter Gottes gnädigem Beistande glücklich erfolgte Niederkunft meiner geliebten Frau, Anna geb. Devaranne, mit einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 29. September 1850.

G. A. Engels jun.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Gräfin Schwerin, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rheinsberg, den 29. September 1850.

Der Forstmeister
v. Schlegell.

Todesfälle.

Am 23. d. Mts., Abends 6 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres guten Vaters, des Königl. Preuß. Hauptmanns a. D. und Rittergutsbesitzers, Herrn Carl Friedrich August von Seebach auf Großengottern und Jägelsdorff.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Großengottern, den 27. September 1850.

Hans Carl Heinrich v. Seebach, Königl. Preuß. Landrath a. D.
Hans Rudolph v. Seebach, Königl. Preuß. Ober-gerichts-Assessor und Kreisrichter.
Friedrich Wilhelm v. Seebach, Königl. Preuß. Premier-Lieutenant im 31. Infant.-Regim.
August Thilo v. Seebach, Königl. Preuß. Premier-Lieutenant a. D.
Clementine v. Seebach.
Julius Adolph v. Seebach, Königl. Preuß. Seconde-Lieutenant und Adjutant im 5. Jäger-Bat.
Curt v. Seebach.

Heute früh gegen 1 Uhr entschlief selig im Glauben an seinen Herrn und Heiland unser theurer Vater, **Gottlob Friedrich Ullmann.** Er starb nach 14tägigem Krankenlager an Entkräftung in Folge eines chronischen Drüsenübels. Die Beerdigung desselben findet Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, Neue Wilhelmsstraße Nr. 11., aus statt. Solches zeigen Verwandten und Freunden hierdurch an die zur Zeit hier anwesenden Kinder

Berlin, den 29. September 1850.

Auguste L. Grimm geb. Ullmann.
Julius F. Ullmann.
Albert L. Ullmann.
Wilhelm F. C. Ullmann.

Nach längeren, unsäglichen Leiden schied gestern Nachmittag 4 Uhr unsere heißgeliebte Frau, Mutter und Tochter, **Henriette geb. v. Winterfeld,** zu einem besseren Leben von uns. Tieferschüttert, aber mit Ergebung in den unerforschlichen Rathschluß des Allgütigen himmlischen Vaters zeigen wir mit Bitte um stille Theilnahme diesen unersetzlichen Verlust an.

Berlin, den 30. September 1850.

Leist, Königl. Steuer-Rath und Hauptmann.
Ernst, Anna, Bruno, Heinrich, Geschwister Leist.
Verw. **Charlotte v. Winterfeld.**

Verspätet.

Am 11. d. Mts. starb nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, der Königl. Kreisgerichts-Rath Kähne, im 47. Jahre seines Lebens. Ohne Rath und Trost stehe ich mit meiner alten Mutter und fünf unerzogenen Kindern an seinem Grabe.

Schönfließ, den 29. Sept. 1850.

Julie Kähne geb. Arnold.

Frau Regierungsräthin Täuber hiers.; Herr August Kühnlein; Herr Weinhändler Oelgmüller hiers.; Herr Schuhmachermeister Gerstung hiers.; Karl Graberg hiers.; Frau Seilermeister Bellmann zu Charlottenburg.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 30. September. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Antigone, Tragödie von Sophokles. Uebersetzung von Donner. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Montag, den 30. September. Vorstellung des Professors Hrn. Herrmann in 2 Abtheil. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Wer ißt mit? Vaudeville-Posse in 1 Akt, von W. Friedrich.

Dienstag, den 1. Oktober. Junger Zunder, alter Plunder.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 1. Oktober. Die Liebe im Eckhause, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Cosmar. Hierauf: Jugend muß austoben, Posse in 1 Akt, von L. Angely. (Herr Knauth, vom Stadttheater zu Cöln, im ersten Stücke: Kommerzienrath Tippel, im zweiten: Mathias, als Gastrollen.)

Mittwoch, den 2. Oktober. Zum Erstenmale wiederholt: Adelig und Bürgerlich, oder: Die Söhne eines Handwerkers.

Kroll's Theater.

Dienstag, den 1. Oktober. Martha, rom. Oper in 4 Akten, von Flotow. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal sind ferner bei uns eingegangen:

Von Kreisgerichtsrath Eichstedt 1 Thlr., Hauptmann v. Holzendecher im 12. Inf.-Reg. 2 Thlr., Graf Lüttichau 5 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Summa 8 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 92 Thlr. — Sgr. 6 Pf.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner bei uns eingegangen:

Aus der Ritterstraße Nr. 60. 720 Pfennige. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 22,963 Pfennige.

Börse von Berlin, den 30. September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150 bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79¹¹⁄₁₂ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¹⁄₁₂ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅛ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90⅞ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	99⅞ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	111⅛ B.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	
K.u.Nm.Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90⅛ bez.	Friedrichsd'or	—	113⅛ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 B.	And.Goldm.à 5 th.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	38½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99¾ B.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	94⅛ a ⅛ bz.G.	do. Wittenb.	4	54 bez.
do. Prior.	4	94⅛ B.	do. Prior.	5	98½ B.
Berl.-Hamburger	4	90,89½ a ⅛bz.G	Mecklenburger	4	36 B.
do. Prior.	4½	100⅛ B.	Niederschl. Märk.	3½	81½ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	99½ B.	do. Prior.	4	94⅛ B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64½ a ⅛ bz.	do. Prior.	5	103⅛ bez.
do. Prior.	4	92⅛ B.	do. 3. Serie	5	102⅛ B.
do. do.	5	101⅛ bz. G.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	22 G.
do. do.Lit.D.	5	100⅛ G.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105⅛ B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104⅛ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	107½ B. ⅛ G.
Breslau-Freiburg	4	74½ G.	do. Lit. B.	3½	104⅛ B.
Cöthen-Bernburg	2½	48 B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97,96½ a ⅛ bz.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37½ G.
do. Prior.	4½	101⅛ bz. G.	do. Prior.	5	88 G.
do. do.	5	102⅛ bz.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	68 a ⅛ bz.	Rheinische	4	46½ a 47 b. G.
do. Prior.	4	85⅛ B.	do. St.-Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	91 B.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	37⅛ a ⅛ a ⅛bz.	Thüringer	4	63⅛ B.
do. Prior.	5	97⅛ bz.	do. Prior.	4½	98⅛ B.
Kiel-Altona	4	90 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Magdeb.-Halberst.	4	131½ B.	do. Prior.	5	100⅛ G.
			Zarskoje-Selo	—	80½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109½ G.	poln.P.-O. à 500fl.	4	81 G.
do. do. do.	4½	96½ bez. u. B.	do. do. à 300fl.	—	137 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L.A.	5	93½ bez.
do.2-4.A. b.Stiegl.	4	82½ b. V. 82½b.	do. do. L.B.	—	18⅛ G.
do.poln.Schatz-O.	4	79½ bez. u. G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln.Pfandbr.alte	4	96 B.	Kurh.P.Sch.à40th	—	31½ B.
do. do. neue	4	95½ bez.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	18 B.

Berliner Getreidebericht vom 30 September.

Weizen loco n. Qu.	55 — 60	pr. Sept./Okt.	12½ ⅛ bez. B.
Roggen do. do.	34 — 36	pr. Okt./Novb.	12½ B. ⅛ G.
pr. Sept./Okt.	33½ ⅛ bz. G.	pr. Nov./Dez.	12 bz. G.
pr. Okt./Nov.	do.	Lein-Oel loco	12½ bez.
per Frühjahr	38½ bz. ½ G.	Rapps	nichts gehandelt
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	do.
Gerste, große, loco	28 — 30	Spiritus loco o. F.	15½ ⅟₁₂ bz.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	do. mit Faß	
Futterwaare	42 — 44	pr. Sept./Oct.	15½ B. ⅛ G.
Rüb-Oel loco	12⅟₁₂ bz.	pr. Frühjahr	17 ⅛ bez. ⅛ B.

Roggen fester und höher. Rüböl und Spiritus beim Alten.

Durch ausgesprengte Gerüchte von einem Conflicte zwischen preussischen und hannöverischen Truppen hatte man die Course zu drücken versucht, was durch die heutige Ultimo-Liquidation noch begünstigt wurde, doch schloss es wieder wesentlich fester und mit den meisten Effecten entschieden besser; Fonds wurden von dem Fallen der Actien-Course nicht berührt.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 24. September. Polnisches Papiergeld 95⅟₁₂ B. Oestr. Banconoten 86⅟₁₂ bez. u. G. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 81½ B. Schatz-Obligationen 79½ B. Oberschles. Lit. A. 108 G. do. B. 105 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 75 B. Niederschlesisch-Märkische 82 G. Cosel-Oderberg — —. Köln-Minden 97½ G. Neisse-Brieg 33 B. Krakau-Oberschlesische 70½ B. Prior. 84½ B. Fr.-W.-Nordbahn 38½ G.

Frankfurt a. M., den 28. September. Bank-Actien 1168, 1163. Metall. 5% 80½, 79½. Metall. 4½% 70, 69½. 250-Fl.-Loose 100½, 100. do. 500-Fl.-Loose 156½, 156½. Preuß. Staats-Schuldscheine 86½. Köln-Minden 98, 97½. Span. 3% 34⅟₁₂, 34⅟₁₂. Integr. 56½, 56½. Ludwigsh.-Berbach 79½, 79½. Sardin. Loose 33½, 33½. Poln. 300-Fl.-Loose 134 G., do. 500-Fl.-Loose 81½, 81½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 31½, 31½. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 42, 41½. Badische 35-Fl.-Loose 31½, 31½. Taunusbahn-Actien 307, 305.

Paris, den 27. September. Rente war Anfangs steigend, doch lockten die höheren Course neue Verkäufer. 3% p. C. 57, 65, pr. ult. 57,70, 5% pr. C. 93, 10, pr. ult. 93,20. Bank-Actien 2285. Span. 34½. Nordbahn 461½.

London, den 27. September. Engl. Fonds ohne Leben, Consols 96½ a ⅝; fremde unverändert. Mex. 30½. Russ. 4½% 97½. Ard. 18½. Span. 38½. Integr. 57½. E.-B.-A. etwas matter.

Hamburg, den 28. September. F.-E.-A. 89½ B. Fr.-Anleihe 106 G. Russen 106 G. do. neue 4½% 92½, ½. Stieglitz 88½ B. Dän. 74½ B. Ardoins 10½, ½. Span. 3% 32½, ⅟₁₂. Berlin-Hamburger 90½, 90. Magdeburg-Wittenberge 55½ B. Köln-Minden 97½, ½. Mecklenburger 33½ B. Kiel-Altona 88½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 38½ B. Wenig veränderte Course bei geringem Geschäft.

Amsterdam, den 27. September. Int. 57⅟₁₆. Amst.-Rotterd. 68. Ard. 11½. Coup. 8½. Spanische 34⅟₁₆. Port. 35½. Russ. 105½. Metall. 76½, 2½% 40½. Holl. Fonds träge und fast unveränd., Span. bei belebtem Geschäft niedriger offerirt, auch Port., andere Fonds ohne Handel. London 11,90 G. Hamburg 35½ G.

Wien, den 28. September. Metall. 94½, ½, 4½% 83, 82½. Bankactien 1162, 1160. Loose v. 1834 189, 188, von 39. 118½, 118. Nordbahn 108½, ½. Mail. 77½, ½. Gl. 117½, 117. Amsterdam 163 G. Augsburg 117½ G. Frankfurt a. M. 117½ G. Hamburg 173½ G. London 11,40½. Paris 138½ B. Gold 23½. Silber 18½. Starke Verkäufe und Geldmangel drückten die Course, Wechsel Ende fest, Silber niedriger, Gold besser.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 30. Sept. Roggen sehr animirt, pr. Herbst 33½, pr. Frühjahr 37½ G. Spiritus 22½ Thlr. G. Oel flau, 12½ B., pr. November 12 Thlr. B.

London, 27. September. Fremder Weizen stark zugeführt, andere Kornarten weniger; der Markt war schwach besucht; engl. Weizen konnte die Montags-Preise nicht erreichen, fremder vernachlässigt, Preise nominell; in Gerste geringer Umsatz zu Montags-Preisen. Bohnen und Erbsen unverändert; Hafer bei vermehrter Frage gut zu lassen. Der Saat-Markt ist unbelebt.

Amsterdam, 27. September. Weizen ohne Umgang. Roggen zu vorigen Preisen: 126Pfd. preuß. pomm. 172 Fl., 116Pfd. Geldr. 150 Fl. Gerste etwas niedriger: 121Pfd. p. dän. Gav. 175 Fl., 110Pfd. Saal. 155 Fl., 113Pfd. dän. 147 Fl. an den Mühlen. Leinsamen wie früher 108Pfd. Archangel 280 Fl. Rüböl desgl. auf 6 Woch. 36½ Fl., 35½ a ½ Fl.; Octob. 35, Nov. u. Dec. 35 a ½, Mai 35½ Fl. — Leinöl niedriger: auf 6 Woch. Fl. 36½, effect. 35½ a 35. Hanföl auf 6 Woch. 38½, effect. 37½ Fl.

Wien, 27. Septbr. Spiritus. Es laufen bedeutende Kaufanträge ein und da die Vorräthe sehr gering sind, so sieht man einer weitern Preiserhöhung entgegen. Eigner halten zurück, weshalb sich kein genauer Platzpreis angeben läßt.

Wien, 28. Septbr. Wegen bevorstehender Aufhebung der ungar. Zollschranken und starker Zufuhren in geringeren Weizensorten war der Verkehr beschränkt. Reps minder begehrt.

Pesth, 25. Septbr. Weizen bei geringem Umsatz ½ Fl. billiger, dagegen Gerste und Hafer höher.

Stettin, den 28. September. Weizen sehr flau und Kauflust fehlend. Roggen wenige Umsätze fanden statt; pr. September-Oktober 82Pfd. 33 Thlr. bez. u. zu machen, 86Pfd. 34 Thlr. bez., pr. Frühj. 82Pfd. 37 Thlr. Br. u. Gld.

Gerste, große pomm. 77,78Pfd. 26 Thlr. gehandelt.
Hafer, Pomm. 52Pfd. 20½ Thlr. bez.
Oelsaat. Rapps 81 Thlr., Rübsen 79 Thlr., blieb angeboten; am Wassermarkt 77—78 Thlr. gef.
Rüböl matt und die Haltung mühsam; loco 12½ Thlr., pr. Sept.-Oktob. 12⅟₁₂ Thlr. gef., 12½ zu machen, pr. Nov.-Dez. 12 Thlr. B., pr. März-April 17½ Br.
Leinöl 12⅟₁₂ Thlr. bez.
Zink 5 Thlr.
Spiritus aus erster Hand am Landmarkt 24% bez.; aus zweiter Hand loco ohne Faß 24 % bez.; mit Faß 24½ % Br., 24½ bez., pr. Frühjahr 1851 22½ bez. u. Gld.
Landmarkt. Weizen 54 a 56 Thlr. Roggen 33 a 36 Thlr. Gerste 25 a 26 Thlr. Hafer 16 a 19 Thlr. Erbsen 40 a 42 Thlr. Rübsen 70 Thlr. Rapps 78 Thlr.

Magdeburg, den 28. September. Weizen 50—44 Thlr. Roggen 38—36 Thlr. Gerste 28—27 Thlr. Hafer 18—16 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 22 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Stettiner. Einnahme in den ersten 8 Monaten d. J.: 418,266 Thlr.
gegen 1849 . . . 383,188 „
also plus 35,078 Thlr.
oder fast ½ pCt. vom Stammactien-Kapital.

Köln-Minden. August-Einnahme:
Pers. 96123 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. Güter 79404 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. zusammen 175528 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf.
gegen 1849 „ 85345 „ 18 „ — „ „ 71549 „ 17 „ 9 „ zusammen 156895 „ 5 „ 9 „
also d. J. mehr für Personen 10777 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. Güter 7855 Thlr. 3 Sgr. — Pf. zusammen 18632 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.
bis Ende Aug. Einn. für Pers. 513083 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. *) für Güter 651438 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. zusammen 1,164,521 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.
gegen 1849 für Pers. 493216 Thlr. — 7 Pf. **) Güter 527021 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. zusammen 1,020,257 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf.
also d. J. mehr für Pers. 19867 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. für Güter 124416 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. zusammen 144283 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf.
*) incl. 8299 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. für Mil. **) incl. 64689 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. für Mil.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer-Straße Nr. 5.